

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 46 (1912)

81 (22.3.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-717623](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-717623)

lation, die Angriffe des Theologieprofessors Grünmacher auf die monistische Bewegung hervorgerufen hatten, wurden von freigeistiger Seite offen behauptet, daß die Professoren in Kassel selber unter dem Zwange eines Modernisierens ständen. Darauf erklärte ein Vertreter der orthodoxen Richtung, es handle sich nicht um einen Modernisierungs, sondern um eine ideestatische Verankerung der orthodoxen Hochschullehrer, in ihren Vorurteilen und Lehren nicht eine der Landeskirche feindliche Haltung einzunehmen. Diese Verankerung hatten übrigens alle Herren abgegeben, mit Ausnahme des Professors W. — Hierzu habe ich zu bemerken, daß eine solche Verankerung von keinem orthodoxen Dozenten verlangt und gegeben wird; nur die Vertreter der Theologie werden in ihrer Haltung auf die Wissenschaften der lutherischen Kirche verpflichtet. Dr. Franz Erhardt, 3. St. Rektor der Universität zu Kassel."

Eine Altersgrenze für das deutsche Offizierskorps.

In der bairischen Kammer der Abgeordneten hat Generalleutnant v. Schöb, Chef der Personalabteilung des Kriegsministeriums, bei Behandlung der Frage der Offizier-Pensionierungen u. a. ausgeführt: "Das Normalalter für die Beförderung zum Väterlionskommandeur ist auf 46 Jahre festgelegt. Wir können also ältere Hauptleute nicht brauchen, schon wegen der wachsenden Anforderungen und der Fortschritte in der Technik. — Demnach beschäftigt die bairische Heeresverwaltung ansehend die für deutsche Verhältnisse neue Einrichtung einer Altersgrenze für Hauptleute und jüngere Stabsoffiziere. Folgerichtig müßten von dem zur Zeit in Bayern zum Väterlionskommandeur heranreichenden 74 Majoren beim Stabe und Majoren in Kompaniechef-Stellung nicht weniger als 33, weil vor dem Jahre 1866 geboren, verabschiedet werden. Man darf, so wird hierzu aus Berlin gemeldet, erwarten, daß ähnliche Entscheidungen im Reichstage durch den preussischen Kriegsminister für Preußen, Sachsen und Württemberg erfolgen, ist doch schon widerspruchlos gemeldet worden, daß in Preußen zukünftig kein General mehr mit der Führung einer Division beauftragt werden soll, der das 54. Lebensjahr überschritten hat."

Ausland.

Der Friedenspalast im Haag.

Das Deutsche Reich wird auf eine von der niederländischen Regierung ergangene Anfrage hin eine Stiftung für den Friedenspalast im Haag machen. Sie wird in einer Toranlage für den Palast bestehen, die in Schmiedeeisen zur Ausführung gelangt. Um die Mittel für diese Toranlage bereit zu stellen, wurde nachträglich in den Etat des Reichsanwalts des Annen ein Posten von 60.000 M. eingestellt.

Die Krisis auf dem Balkan.

Wie wir erfahren, ist es in der Tat möglich, daß von Seiten Auslands demnach eine bedeutende Erschöpfung der internationalen Lage herbeigeführt werden könnte. In unterrichteten Kreisen glaubt man Grund zu der Annahme zu haben, daß das neuerliche Einvernehmen zwischen Italien und der Türkei ziemlich weit gehen wird, und daß diese Vereinbarung sich gegebenenfalls gegen die Türkei tatsächlich in Gehalt einer militärischen Aktion geltend machen könnte. In diplomatischen Kreisen hält man es aber für falsch, dabei vor allem an eine Forcierung der Dardanellen zu denken. Auch wenn Italien dazu übergehen sollte, Schiffe in die Meerenge einfahren zu lassen — was übrigens noch immer Ausblick ist — dürfte Ausland diesen Schritt durchaus nicht mit einer entsprechenden Schiffsbewegung beantworten. Für viel wichtiger halten Informierte die Vorgänge, die die Türkei wegen der russischen Truppenbewegungen in Großpersien begt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Rückzug unter mit Anzeigenscheinungen verhängen Originalberichte nur mit genauer Curiosität geleset. Ausstellungen und Gesetze über letzte Wort: nimmlich und der Redaktionen fest zuhalten.

Edenburg, 22. März.

* **Professor Hermann Böhme** hätte am heutigen Tage seinen 70. Geburtstag feiern können. Den meisten Edenburgern wird der Verstorbenen, den nun John — er starb am 31. Januar 1909 — reichlich drei Jahre der grüne Haufen bedeckt, noch in guter Erinnerung sein. Haben doch zwei Generationen seinen Unterricht genossen. Am 22. März 1842 in Danzig geboren, studierte er, nachdem er das Gymnasium dort absolviert hatte, von 1864 bis 1867 auf der Universität zu Berlin Geschichte und Geographie. Abdam kam er an das hiesige Gymnasium, wo er bis Ostern 1908 wirkte. Die bedeutendsten unter seinen Schriften sind die episch-lyrischen. Als solche sind zu nennen seine „Ede“ (1875), „Kass“ (1883) und, was der Dichter selbst für sein letztes Werk erklärte, „Der Wanderer“, das jedoch, wie leider so viele andere von ihm, bisher nicht im Druck erschienen ist. Als eifriger Verehrer des großen Preussenkönigs verfasste er den Valediktionsfluß „Friedrich der Große und sein Werk“ (1882). Auch ein Festschrift, „Johann und August“ (1875), stammt von ihm. Ferner seien noch erwähnt seine „Kriegsflänge“ (1866), „Wilder aus Danzigs Vorzeit“ (1868), „Kasselerlieder“ (1890), „Tannentraueren“ (1868), und schließlich auch seine kleineren Gelegenheitsgedichte und Heulletonen, wie z. B. „Aus meiner Schulmappe“, die die „Nachrichten“ — wie vielleicht noch bekannt — vor einigen Jahren brachten. Sind Hermann Böhmes Werte auch verhältnismäßig weniger bekannt, so werden doch die, die seine Schriften kennen, immer wieder nach ihnen greifen und sich ihrer wegen ihres wahren Genusses stets erfreuen. Der Dichter selbst aber, seine reiche Persönlichkeit, wird seinen Freunden und Verehrern unvergessen sein.

* **Postleitet Schnade** †. Ein im Vereinsleben Edenburgs bekannter und um daselbst vielfach verdienter Mann, der Begründer und Vorsitzende des Vereins ehemaliger Pler, Postleitet Hans Schnade, ist gestern nach längerem Leiden verstorben. Alle, die ihn gekannt haben — er war schon als einer der tüchtigsten Feldwebel des Infanterie-Regiments eine bekannte Figur — werden dem edrigen und fleißigen Manne ein gutes Gedenken bewahren.

* **Schaufliegen am Rennplatz.** Wie wir schon in der Dienstagnummer mitteilten, stehen die beiden in Betracht kommenden Rennvereine mit dem Hiesigen Willi Albers, einem Edenburg, wegen eines Schauschlages auf dem Schiedsrichter-Rennplatz in Verbindung. Nach dem jetzigen Stande der Verhandlungen ist bestimmt damit zu rechnen, daß das Hiesigen an den beiden Donnerstagen zustande kommt.

* **Der Edenburg Konsumverein** hat seinen Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1911 herausgegeben. Das Büchlein enthält eine Reihe Mitteilungen, die einen interessanten Einblick in den Geschäftsbetrieb gewähren. Im letzten, dem 45. Geschäftsjahre betrug der Gesamtumsatz 2.460.910 M., gegenüber 1.893.240 M. im Vorjahre, so daß ein Mehrumsatz von 567.661 M. zu verzeichnen war. Im Abzug wurden bereits abgezahlt 80.616 M., noch ausstehend sind 74.000 M., zusammen 154.625,28 M. Der Reingewinn betrug 44.615,45 M., wovon für ausgeschüttete Anteile 4600 M. abgezogen sind, so daß noch 40.015,45 M. zur Verfügung der Generalversammlung verbleiben. Der Mitgliedsbeitrag betrug am 1. Januar 1912 4930, das sind 242 Mitglieder mehr, als am 1. Januar 1911. An Steuern, Abgaben usw. wurden 271.305 M., an Handelsabgabenbeitrag 290 M. gezahlt. Die Umsätze betrugen 12.84 Prozent vom Gesamtumsatz, einschließlich des laut Statut festgesetzten Rabatts von 8 Prozent. — In der Schlachtereierliste man einen Umsatz von 124.658 M. Der Bericht enthält weiter verschiedene Mitteilungen über Mitgliederbewegung, Verkaufstätigkeit der Mitglieder, Umsätze der Verkaufsstellen, Verkehr der Hauptkassie, eine Zusammenstellung der Geschäftsergebnisse von 1879 bis 1912 usw.

* **In der Jugendpflege** für schulfähige Kinder sich zu betätigen, wie es die Kriegervereine z. B. als ihr Programm proklamiert haben, fordert das Oberhauptschulcollegium alle Leiter und Lehrer der evangelischen Volksschulen Edenburgs auf.

* **Zur Viehausfuhr aus dem Herzogtum nach dem Regierungsbereich** Danabrad sind neue Vorschriften herausgegeben. Danach ist für Vieh, das aus den Herzogtümern Edenburg, Friesen, Wilschhausen und Bielefeld ins Danabradische ausgeführt wird, eine amtserzeugende Untersuchung nötig. Für das Vieh, das aus den anderen Amtserzeugnissen kommt, ist eine vorherige amtserzeugende Untersuchung, eine achtstellige Quarantäne und eine folgende zweite Untersuchung durch den Amtserzeuger notwendig.

* **Der Frauen-Vortrag des Naturheilvereins**, der am Mittwochabend in der Kongresshalle stattfand, war sehr besucht. Frau Konrad-Hannover sprach fast 2 Stunden über „Gehelien und Trankentrankeiten“ und erntete von den vielen Zuhörerinnen großen Beifall.

* **Cherchmann Grach** wird am Sonntag im Kasino einen Vortrag über seine Reise im Motorboot aus der Afrika halten. Er wird dabei eine ganze Reihe Lichtbilder und kinematographische Bilder vorführen. Der Startverlauf ist Schmidts Musikalienhandlung am Kasinoplatz übertragen worden.

* **Die hiesige Kreisgruppe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte**, E. B., feiert am Sonntag, den 24. März, ihr sechstes Stiftungsfest. Das Fest ist gut vorbereitet und wird sich seinen Vorgängern würdig anschließen. Da der Verband alle Kolleginnen einludet, ist zahlreicher Besuch zu erwarten und daher vorherige Entnahme von Programmen bei der Vorlesung erwünscht. (Siehe Anzeige.)

* **Bei dem Preisausreiben des „Materialist“**, Hannover (Nachblatt der Kolonialwarenbranche), über die Frage „Welche Vilschichten hat der Vehlring bei der Empfangnahme von Waren?“ erhielt der Vehlring B. M. u. d. e. h. e. im Hause des Herrn A. Haller, die e. h. i. e. l. e. d. e. d. r. i. t. e. Preisrichter waren die Herren Franz Vogel-Preßlau, Joh. Sachagen-Waren, Jac. Lindebein-Köln, E. Daniel-Hildburgaußen, Adolf Krich-Grüner, Max Kricher-Chemnitz, Johs. Heinemann-Altona-Blankensee.

* **Schau den städtischen Anlagen.** Die Polizeiverwaltung schreibt uns: Bei der Instandsetzung der Anlagen zeigt es sich wieder, daß die zum Schutze derselben erlassenen Polizeiverordnungen immer noch nicht genügend beachtet wird. Vor allem das Verbot des Betretens der Rasenflächen hat sich durchaus nicht in dem erwünschten und notwendigen Maße durchgesetzt. Da nachgerade aber niemand mehr eine Unkenntnis der Bestimmungen zugute gehalten werden kann, bleibt nichts übrig, als nachdrücklich als bisher mit der Verhängung von Polizeistrafen zurückgehen. Das gleiche gilt von der vielbesprochenen sog. Hundeverordnung. Die heiligen Polizei- und sonstigen städtischen Ordnungen sind darüber völlig klar, daß von einer wesentlichen Besserung des Sündenbewusstseins, soweit die Verordnungen der Anlagen in Frage kommen, bisher wenig zu spüren ist. Raum weniger häufig wie in früheren Jahren sieht man auch heute noch die Hunde regellos auf den Rasenflächen herumlaufen, ohne daß ein Befehl zu folgen läßt. Bisher ist bei solchen Uebertretungen nur auf die geringe zulässige Strafe von 1 M. erkannt. Da diese milde Praxis offensichtlich von vielen Hundebesitzern nicht genügend gewürdigt wird — bei einigen ist eine passive Resistenz gegenüber den Vorschriften unverkennbar —, so ist auch hier der Polizeiverwaltung der Weg zu einer verstärkten Vorfassung gewiesen. Auf die Antwort des Balles und der anderen Anlagen soll auch in Zukunft nach Möglichkeit Rücksicht genommen werden. Passanten aber kann nur immer wieder geraten werden, ihren Hund, wenn sie sich begelben nicht ganz sicher sind, in der Nähe der Anlagen an der Leine zu führen.

* **Ein Automobilunfall**, der leider verhängnisvoll hätte werden können, ereignete sich auf der Chaussee Wilschhausen-Basel in der Nähe von Wollbergen. Der Fabrikant Sch. von hier machte mit seiner Familie in seinem Auto eine Tour. In der Nähe der Ortschaft Wollbergen verlor die Steuerung an dem Auto und dieses fuhr über die Böschung in den Chausseegraben. Der Chauffeur Güters der hier erlitt ziemlich schwere Verletzungen, namentlich am Gesichte. Er konnte sich jedoch, nachdem ihm ein notwendiger Verband angelegt war, nach Haus und von dort mit dem Juge nach hier und dann ins Hospital begeben. Sein Befinden ist, wie wir hören, nicht ungünstig, jedoch ernste Gefahr für ihn nicht besteht. Auch die anderen Insassen des Autos erlitten Verletzungen, die aber nicht bedenklicher Art sind. Das Auto ist stark beschädigt und liegt noch jetzt an der Unfallstelle.

* **Eine Generalversammlung** hält heute abend in seinem Vereinslokal bei Gaberts an der Ziegelhofstraße der Laotisch-Heimverein vor dem heiligen Engeltore ab. In derselben soll Beschluß gefaßt werden über die Auflösung des Vereins, Fortbestehen des Vereins, und die Auflösung über Verwendung des Vereinsvermögens und des vorhandenen Inventars.

* **„Schnur Frühlingsanfang“**, so hieß es gestern morgen; allein man soll bekanntlich den Tag nicht vor dem Abend loben. — Im Laufe des Nachmittags zeigte sich der erste Frühlingstag in der denkbar schärfsten Form. Bei nahezu winterlicher Kälte und heftigem Regen führte der jugendliche Herrscher Frühling das Zepter der Regierung so ungenügend, wie nur denkbar. Hoffentlich war das nur eine vorübergehende Laune, die schnell einer angenehmen Regierungswelt Platz macht!

* **Neubau.** Die Firma A. G. Schreiß & Sohn hat gegenwärtig in ihrem Schaufenster an der Alstermühlentor eine Zeichnung: Unsere neue Front an der Hauptstraße“ darstellend, ausgestellt. Der Bau, dessen Ausführung in den Händen des Bauunternehmers Schelling liegt, soll im Herbst dieses Jahres fertiggestellt sein und wird umfänglich eines unserer schönsten Geschäftsgebäude werden.

* **Befürchtung.** Die Wohnung Amalienstraße 15 ging in den Besitz des Inhabers der „Aufsichtiger Zeitung“, Buchdruckereibesitzer Wilhelm Böning sen., über. Herr Böning beschäftigt seine Wohnung von Nordenham nach hier zu verlegen. Die Zeitung der Buchdruckerei liegt seit Jahren in den Händen seines Sohnes.

* **Das zwölfte (letzte) Philharmonische Konzert** im Bremer Künstlerverein findet Dienstag den 26. März 1912, statt. Dirigent: Ernst Bendel. Solisten: A. Woodworth-Rebdinghaus, Maria Philipp, George A. Walter, Franz Gehner. Chor: der Philharmonische Chor. Programm: 1. J. S. Bachs „Magnificat“ für fünfstimmigen Chor, Soli, Orchester, Cembalo und Orgel; 2. 2. von Beethoven's Rom-

Hoches Holskapellkonzert.

Edenburg, 20. März.

Das hohe Holskapellkonzert, das sich aus Rücksicht auf die mitwirkende Solistin eine Verschiebung gefallen lassen mußte, erfreute sich eines recht regen Besuches. Aufmerksam kamen die meisten Besucher diesmal mit besonders hochgepannten Erwartungen zum Hoftheater; handelte es sich doch um nichts weniger als um das Auftreten einer sonstigen Hofoperngängerin aus Berlin. Frau Erna Denera ist ohne Frage eine stattliche Bühnenspielerin, auch verfügt sie über eine große Stimme, die sich dem Orchester gegenüber siegreich zu behaupten versteht. Indessen liegt im Klang ihrer stark zum Tremolieren neigenden Stimme ein gewisses Etwas, das namentlich beim ersten Hören, großes Verwundern erregt und bei dem noch unvollständigen Bewußtsein, Wohlklang und Schönheit herauszuhören, in unserem ästhetischen Empfinden ausdauerndem Widerspruch begegnet. Ob dieser unschöne Stimmklang im Bau des Gesanges begründet liegt oder in einer falschen Tonbildung seine Ursache hat, das wage ich nach diesem einmaligen Gehörseindruck nicht zu entscheiden. Auf jeden Fall blieb in dieser Hinsicht ein harter Eindruck, über welchen uns wieder das Temperament noch das mezza voce der Sängerin hinwegzujagen vermochte. Auch in der Aussprache ließe sich über mancherlei rechten, ganz zu schweigen davon, daß manche Textstellen überhaupt nicht zu verstehen waren. Am wenigsten gelang Frau Denera die Arie der Waffin aus Figaros Hochzeit, in den drei Liedern von Schubert, Brahms und Gungl trat sie uns selbst näher, doch reichten die Einbrüche gänzlich nicht an so vollendete Vortragskunst heran, wie wir sie beispielsweise an unserer einheimischen Kammergängerin Dora Moran jedesmal von neuem bewundern. Man wird Frau Erna Denera auch nicht mit der vorzüglichsten Solokonzertgängerin Frieda Hempel, die die Berliner Hofbühne hier in einem früheren Holskapellkonzert wirkungsvoller vertrat, in Parallele stellen können. Daß die Sängerin im Hiesigen für die dramatischen Akzente der Pantomimen

Womit Temperament und Stimmmittel besitzt, davon gab sie in der Schlussnummer ihrer Gesangsvorträge, in „Nolens volens“ überzeugende Proben. Dementsprechend brauchte sich Frau Denera über den zu geringen Eifer ihrer Zuhörer im Beifallspenden nicht zu beklagen. Anerkennung verdient, daß Hofmusikdirektor Manns das gesungene Bruchstück der Wagnerischen Oper durch das Vortragen von Tristan und Isolde stimmungsvoll vorbereiten sich bemühte. Möchte dabei nicht alles so gelingen, wie die Originalbewegung dies ermöglicht, so empfand man doch auch in dieser Wiedergabe deutlich das erhabene Etwas, die stiftliche Haltung dieser großen Kunst.

Ob die umfangreiche, ursprünglich vierjährige, später um drei Jahre erweiterte Ocean-Sinfonie Rubinstein's so gefachst ist, daß man es noch wagen darf, sie nach Gluck, Beethoven und Wagner zu bringen, das möchte ich bezweifeln. Im allgemeinen ist ja das Verhalten der Zuhörer gegenüber der Sinfonie gegenüber zu indifferent, sonst möchte man geneigt sein, aus der gefügigen Stellungnahme auch hier auf seine übertragene Vorliebe für Rubinstein zu schließen, den seiner Zeit ein Bismarck als „den größten Klavierspieler unter den Komponisten“ und „den größten Komponisten unter den Klavierspielern“ bezeichnete. In den Orchesterkompositionen Rubinstein's findet mancherlei an Einzelfachheit und Wahrheit des Empfindens, aber wir vermischen doch die Konzentration des Sinnes. Auch in dieser Sinfonie ist vieles improvisationsartig aneinandergereiht, aber wir suchen vergeblich die Künstlerhand, die Einzelheiten zu einer Einheit zusammenfächelt. Will man die Eigenart Rubinstein's zeigen, dann genügt dafür schon ein Satz. Wir haben sonst viel gehaltvollere Werke, die man im Vergleich zu Rubinstein öfter hören möchte. Ein mäßiger Vorberuf mit roter Schleife, der Hofmusikdirektor Manns unter Beifall der Hörer überreicht worden, erinnerte nicht mißzuweisender Deutlichkeit daran, daß der Reigen der Holskapellkonzerte einmal wieder sein Ende gefunden und daß Leiter und Kapelle nunmehr auf den erworbenen Lorbeer ausruhen dürfen.

M. B.

Zur Einsegnung Ostern 1912.

Konfirmations- u. Prüfungs-Anzüge

aus guten, bewährten Qualitäten,

in blau, schwarz und dunkel gemusterten Stoffen.

Preislagen: 14 - 17 - 22 - 27 - 32-50

Sämtliche Frühjahrs-Neuheiten

— für —

— Herren und Knaben —

sind eingetroffen.

Bekannt grösste Auswahl.

Nur moderne Façons.

M. Schulmann,

38 Achternstrasse 38.

Grösstes Spezial-Geschäft für moderne Herren- und Knaben-Moden.

5 % Rabatt in bar oder Marken des Rabatt-Spar-Vereins.

Zahnleidende!

Zähne werden schmerzlos unter langjähriger Garantie naturgetreu von 2 Mk. an eingesetzt. Gold-, Silber-, Platin-, Kupfer-, Porzellan- u. Zementplomben etc. von 1.50 Mk. an. Fast schmerzloses Zahnziehen mittelst lokaler Anästhesie. Nerventöten, Zahnreinigen etc. billigst. Anfertigung von Goldkronen, Brücken- und Stützklappen etc. Reparaturen sofort.

Sprechstunden tägl. 8-1, 2-7 Uhr, auch Sonntags.

A. Loewenstein, Zahnatelier,
Oldenburg i. Gr., Bahnhofstr. 15¹ Eingang Rosenstr.
NB. Für Auswärtige Anfertigung künstlicher Zähne in kürzester Zeit.

Konfirmations-Geschenke.

Otto Bardewyck
Juweller u. Goldschmied:
Langestr. 70 • Telephon 329.

Geschenk-artikel.

Grösste Auswahl, nur Neuheiten, besonders geeignet für die

Konfirmation
in
Schmuck,
Leber-,
Galanterie-
waren.
Karten für
die
Konfirmation.
Jul. Presuhn.

Wer erlitt 2 jungen Herren

Klavier-Unterricht?
Eröffnen mit Preisangabe unter
W. 101 postlagernd Oldenburg.

H. A. Bielen Dank. Bin
Berlin-Charl. Postamt 1.

3 feiste Berlinerinnen suchen
die Bekanntschaft dreier flotter
Herren. — Zuschriften unter
„Fidel 99“ Oldenburg postlag.

Heiratsgesuche.

Solider, ehrenh. Herr, 47 J.,
wünscht freundschaftl. Vert. mit ein-
einst. W. o. alt 20 J. Off.
unt. D. W. 45 postl. Oldenbg.

Zwei junge Herren,
20 J. alt, suchen die Bekanntschaft
zweier anst. junger Damen im
Alter von 18 bis 20 J. zwecks
gemeins. Touren. Anon. zweif.
Gefällige Offerten unter G. &
S. 20 postlagernd Oldenburg.

Am 1. Mai d. J. ist ein 12-
jähriges Mädchen in Pflege zu
geben. Geeignete Annehmer
wollen sich umgehend melden.
Eisfeldt, 21. März 1912.
Armenkommission:
Ehlers.

J. Wied. w. c. Damenstift.
Kursus durchzun. Off. m. Pr.
eng. u. A. erb.
Wiederstraße 3, ob. S.

Großherzogtl. Theater.

Freitag, den 22. März 1912
(88. Vorstellung im Abonnement):
„Frühlingssong.“
Operette in drei Akten von
J. Strauß-Kriterer.
Aufführung 7. Anf. 7½ Uhr.

Sonntag, den 24. März
(86. Vorstellung im Abonnement):
„Kurios-Pris.“
Feste mit Gesang in 5 Bildern
von F. Wilten und D. Juchius.
Musik von G. Michaelis.
Aufführung 7 Uhr.

Bremer Stadt-Theater

Sonabend, 23. März, abends
7 Uhr: „Othello.“
Sonntag, 24. März, nachm. 3
Uhr: „Der Bettelstudent“, abds.
7½ Uhr: „Cavalleria rusti-
cana“, „Der Bajazzo.“
Donnerstag, 28. März, abends
7½ Uhr: „Der Barbier von
Sevilla.“

Bremer Schauspielhaus.

Sonabend, 23. März, ab.
8½ Uhr: „Wienerinnen.“
Sonntag, 24. März, abends 8
Uhr: „Wienerinnen.“
Montag, 25. März: „Wie-
nerinnen.“
Dienstag, 26. März: „Wie-
nerinnen.“
Mittwoch, 27. März: „Wie-
nerinnen.“
Donnerstag, 28. März: „Wie-
nerinnen.“

Familien-Nachrichten.

Verählungs-Anzeigen.
Herr Verählung beehren sich
anzugeben
Dr. H. v. Wenckstern
Ruth v. Wenckstern
geb. v. Platen.

Todes-Anzeigen.

Statt Ansfage.
Donnerstag, 20. März 1912.
Heute abends 11 Uhr
entschlief sanft nach kurzer
heftiger Krankheit in sei-
nem 47. Lebensjahre mein
lieber Mann, meiner Kin-
der treuherziger Vater,
unser aut. Bruder, Schwa-
ger und Onkel
Heinr. Gramberg.

In tiefer Trauer:
Witwe Anna Gramberg
geb. tom Died, u. Kindern.
Die Beerdigung findet
am Montag, den 25. d. M.,
vom Sterbehause, Bürger-
straße 23, auf dem Donner-
schwerdthof um 3 Uhr
statt.

Kastede. Am Mittwoch,
den 20. März, 2½ Uhr,
starb nach kurzer heftiger
Krankheit unser lieber

Adolf
im zarten Alter von 11
Monaten.
Dies bringt tiefbetrübt
zur Anzeige
Familie Schönbogel.
Die Beerdigung findet
am Sonnabend, den 23.,
nachmittags 3 Uhr, statt.

Eckhorn. 20. März 1912.
Heute abends entschlief
sanft nach kurzer heftiger
Krankheit unser lieber ein-
ziger Sohn und Bruder

Johann
im zarten Alter von sechs
Wochen, welches tiefbetrübt
zur Anzeige bringen die
tiefgebeugten Eltern
Gerhard Helms und Frau
N. Todtner u. Angehörigen.
Die Beerdigung findet
statt am Montag, den 25.
März, nachm. 4 Uhr, auf
dem Kirchhof zu Schmiede.

Statt besonderer Meldung.

Oldenburg, 21. März 1912.
Nach langem Leiden ent-
schlief gestern abends mein
lieber Mann und mein
guter Vater, der Lehrer a. D.
Wilhelm Widdendorf.

Wir bitten um stille Teil-
nahme.
Emilie Widdendorf
geb. Kölling.
Karl Widdendorf.
Beerdigung am Montag
morgen 9 Uhr vom Traue-
hause aus.

Statt Ansfage.

Heute nachmittags 4 Uhr
endete ein sanfter Tod die
schweren Leiden meines
lieben Mannes, unseres
guten Vaters, des Post-
sekretärs

Hans Schnacke
in seinem 51. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Johanne Schnacke
und Kinder.

Oldenburg, 21. März 1912.
Die Beerdigung findet
Montag, 9 Uhr, vom Traue-
hause aus statt.
Freundlichst zugeordnete
Beileidsbesuche bitten wir
hinauszuschieben.

Gestern verschied nach
schwerem Leiden unser
Blutmutter

Albert Taute.
Wir verlieren in dem
Dahingefahrenen einen
langjährigen, treuen Mit-
arbeiter, dem wir ein eh-
rendes Andenken bewahren
werden.
Augustsch, 21. 3. 1912.
Bartheimer
Gruben- und Güten-Werte,
Abt. Eisenhütte Augustsch.

Dankfagungen.

Mohrseide. Für die vielen
Beweise herzlicher Teilnahme
und die reichen Kranzspenden
beim Hinscheiden meiner lieben
Frau, meines Kindes trau-
gender Mutter, Tochter, Schwe-
ster und Schwägerin, ferner al-
len, die ihr das letzte Geleit
gaben, besonders aber Herrn
Pastor Döllner für die tröstli-
chen Worte im Hause und am
Grabe der Entschlafenen, sagen
wir allen unseren

herzlichsten Dank.

Namens der Hinterbliebenen
T. Kanfer nebst Kind
und Angehörigen.

Wardenburg, im März 1912.
Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme bei dem Ver-
lusse meines lieben Mannes und
unseres guten Vaters sagen wir
allen, insbesondere Herrn Pas-
tor Wobbenbrock und Herrn
Hauslehrer Kanfer für ihre
tröstlichen Worte, sowie den
Mitgliedern des Arbeitervereins
unseren

herzlichsten Dank.

Ww. Köhne
nebst Angehörigen.

Weitere Familiennachrichten.
Geboren (Sohn): G. Oester-
held, Wilhelmshaven. Tauch-
meister J. Jansen, Bewim. Lud-
wig Gorb, Emden. (Tochter):
Ulrichmacher Hiden, Gfens. Carl
Seeger, Leer. Juchlinge: Carl
Brosch (Sohn).
Verlobt: Maria Handlun,
Nitteln, mit Heinrich Tobelin,
Eufche.

Bestorben: Roter Friedrich
Diers, Haffstrup, 74 J. Proprie-
tär Heinrich J. Rohsen, Wobbe-
warden, 71 J. Meta Harde geb.
Söhle, Nienbüll, 72 J.
Ww. Margarethe Schrage geb.
Wollmer, Brafs, 57 J. Werk-
meister Carl Christoph Weis-
schmidt, Ruffingen, 90 J. Gella
v. d. Bulte geb. Karfboom, Emden,
77 J. Werkmeister Carl
Niedel, Wilhelmshaven, 65 J.

Ernst Hoyer,
Bordeaux-Import,
Rhein- u. Mosellweine.

1. Beilage

zu Nr. 81 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 22. März 1912.

Unpolitischer Tagesbericht.

Jahresempfang der auswärtigen Presse. Berlin, 21. März. Der Jahresempfang der auswärtigen Presse, der heute nachmittags abgehalten wurde, veranlaßte in den festlichen Repräsentationsräumen des Hotels „Espanade“ eine überaus zahlreiche und glänzende Gesellschaft von Damen und Herren. Die Botschafter und Geandten der fremden Staaten waren zum Teil persönlich erschienen, zum Teil ließen sie sich vertreten. Von einheimischen Persönlichkeiten waren zugegen: Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Toff, der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Zimmermann, der Dirigent der politischen Abteilung deselben Amts v. Stamm, der Sanitätsrat Geandte Dr. Kligmann, der Preßdirektor im Ministerium des Innern Geheimrat Dr. Kadenbach, Geheimrat Winter von der General-Intendantur der Königl. Schauspiele, ferner zahlreiche Abgeordnete, an ihrer Spitze der Präsident des Herrenhauses und der Vizepräsident des Reichstags Dr. Baumbach. Dazu kamen hervorragende Vertreter der Wissenschaft und Kunst. Die Frühjahrsstille der vielen schönen Damen gab dem äußeren Schmuck und bewegten Bild ein besonderes Reiz und Glanz.

Der Rächer seiner Ehre. Petersburg, 21. März. Gestern wurde der Fall des Ingenieurs Latomkin, der seinerzeit viel Aufsehen erregt hatte, zur Aburteilung gebracht. Latomkin hatte auf offener Straße einen Studenten niedergeschlagen, weil dieser mit Latomkins Frau ein Liebesverhältnis unterhalten hatte, zu einer Zeit, als Latomkin in Turkestan bei einem Bahnbau arbeitete, um Ordnung in die gerüttelten Finanzen seiner Familie zu bringen. Der Gerichtssaal war dicht mit Angehörigen der hohen Gesellschaft gefüllt, besonders von vornehmen Damen, besetzt. Der Spruch des Gerichts lautete auf Freisprechung, weil Latomkin als Rächer seiner Familienehre im Affekt gehandelt habe. Als das Urteil verkündet wurde, applaudierte das Auditorium rühmlich, und die Stuhlgänge des Gerichtssaals brachten Latomkin stürmische Ovationen dar.

Familienkatastrophe. Wien, 21. März. Die dreißigjährige Frau des Geschäftsratenden Albert Deimr fürzte sich heute vormittags in einem Anfall von Geisteskrankung mit ihrem dreijährigen Sohn Edmund aus ihrer im vierten Stock gelegenen Wohnung auf die Straße hinab. Ihr neun Jahre alter Sohn Franz sprang der Frau, die man es verhindern konnte, nach, und alle drei wurden so schwer verletzt, daß sie sofort nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus starben.

Schwerer Grubenkatastrophe. In einer Grube in Mc. Eutwin in Oklahoma hat sich eine furchtbare Explosion ereignet. Nach den bisherigen Feststellungen nimmt man an, daß bei der Grubenexplosion 105 Verletzte und 20 Tote zu beklagen sind. Vier Leichen, die geborgen wurden, waren bereits verbrannt, daß ihre Identifizierung nicht möglich war. Die Bergwerksbesitzer haben die Regierung gebittet, die Grube sofort aufgeben zu lassen, daß die Grube jetzt noch lebendig eingeschlossen gerettet werden können.

Graf Wolff-Metternich in Freiheit. Berlin, 21. März. Graf Giesbert Wolff-Metternich ist heute nachmittags um 3 Uhr aus dem Untersuchungsgefängnis entlassen worden. Er wurde von seinem Verteidiger in Empfang genommen und begab sich sogleich zu seiner Frau, der bekannten Schauspielerin Clara Valentini, die augenblicklich in Berlin wohnt.

Ein Landtagsabgeordneter wegen Streikpostenfahndens verhaftet. Plauen, 21. März. Der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Winkler wurde wegen Streikpostenfahndens auf der Straße verhaftet und nach der Wache gebracht, aber, nachdem er sich ausgewiesen hatte, sofort wieder entlassen.

Deutscher Reichstag.

32. Sitzung, 21. März.

Der Etat des Reichsamtes des Innern wird weiter beraten.

Beim Kapitel Patenamt betont

Abg. Dr. Büttgers (natl.): Die Notwendigkeit einer baldigen und durchgreifenden Reform des Patentrechts und verlangt weiter eine Verringerung der Patentgebühren, die heute plündernd und antisozial sind. Redner bemängelt die Schwierigkeit des Patentrechts und fordert anstelle des heutigen Vorprüfungs Systems der Kollegialentscheidungen das System der Einzelprüfer.

Abg. Dr. Jund (natl.): Auf den Schutz des geistigen Eigentums muß auch in internationalen Vereinbarungen gesehen werden. Patentgesetz und Warenzeichengesetz müssen in sozialer Sinne revidiert werden.

Ministerialdirektor Dr. v. Rouquiere: Eine auf der Washingtoner Konferenz beruhende Pariser Akte wird in nächster Zeit dem Reichstage vorgelegt werden, zugleich mit einem Gesetz, das den Schutz des geistigen Eigentums international regelt. Die Regierung teilt die Auffassung, daß hinsichtlich des Patentrechts ein dringendes Reformbedürfnis vorliegt.

Die Vorarbeiten haben uns seit längerer Zeit beschäftigt, die Materie ist aber außerordentlich schwierig. Die Prüfung des vorläufigen Entwurfs erfordert noch Zeit, so daß das Gesetz vielleicht nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, schon in diesem Jahre vorgelegt werden kann. Wir haben auch die Vorarbeiten für eine Revision des Warenzeichengesetzes begonnen, die Gutachten der Sachverständigen sind fast abgeschlossen. Der Entwurf wird demnächst dem Reichstage vorgelegt.

Zum Kapitel Reichsversicherungsamt liegen verschiedene Resolutionen vor.

Abg. Silberstein (Soz.): Ich vermute, daß die Vorarbeiten für den Bauarbeiterentwurf hande es sich nicht um eine Nachfrage, um die Sozialdemokratie, sondern um Leben und Gesundheit der Arbeiter. Die Frage muß endlich reichsgesetzlich geregelt werden.

Abg. Hoyer (Ztr.) begründet eine Resolution seiner Fraktion, die namens der Detailisten eine besondere Berücksichtigung fordert. Die Berücksichtigung der Detailistenforderung befreit niemand.

Ministerialdirektor Dr. Caspar tritt einer Behauptung des Abg. Silberstein, daß der Bauarbeiterentwurf zum Stillstand gekommen sei, entgegen.

Abg. v. Graefe (Soz.): Man sollte die Anträge auf Beteiligung unpraktischer und überflüssiger Unfallversicherungsanstalten möglichst erfüllen, sie stören namentlich die landwirtschaftlichen Betriebe.

Abg. Schulenburg (nl.): Die Detailisten sind mit der Vagantenberufsgenossenschaft ganz unzufrieden. Der jetzige Zustand macht unnütze Arbeit, unnütze Kosten.

Abg. Hofmann (Ztr.): Die Arbeitgeber wissen schon im voraus, wann die Revisionen sind. In den Hütten- und Bergwerksbetrieben, im Saarrevier z. B., wird am Tage vor der Revision alles künstlich herausgeputzt und verputzt. Die Unfallvorschriften werden vielfach nicht befolgt.

Abg. Beder (Ztr.): Die Rechtsprechung des Reichsversicherungsamtes hat sich in der letzten Zeit verschlechtert. Es erkennt häufig auf geringere Renten. Es scheint, daß es gewissen Kreisen den Lebensdienst erwischen will und die kleineren Renten allmählich ganz abschaffen will. Das ist direkt eine Gesetzesverletzung. Wie weit sind die Vorarbeiten, die die Berufskrankheiten ebenfalls der Unfallversicherung zu unterstellen?

Ministerialdirektor Caspar: Die Berufskrankheiten sind unter gewissen Voraussetzungen schon jetzt als Unfälle behandelt worden. Er gibt auf die Anfrage des Redners die Auskunft, daß das erste Buch der Reichsversicherungsordnung, der allgemeine Teil am 1. Juli d. J., die Krankenversicherung am 1. Januar 1913 in Kraft treten wird. Für die anderen Bücher sind die Vorarbeiten noch nicht zu übersehen.

Abg. Wolfenbühl (Soz.): Wir werden bei der Versicherungsordnung die Aufnahme der Berufskrankheiten in die Unfallversicherung beantragen.

Abg. Dr. Hecker (Sp.): Der Grund für die Unzufriedenheit mit diesem von einem starken sozialen Empfinden getragenen Gesetz liegt in der bureaukratischen Ausführung des Gesetzes. In Altona hat man einem Verunglückten die Rente gekürzt, weil er sich an sein Gehalt gewöhnt habe.

Abg. Beder (Ztr.): Solche Fälle sind keine Einzelfälle. Die bureaukratische Ausführung des Gesetzes ist geradezu empörend. Auf die sozialdemokratischen Angriffe gehe ich nicht ein, die wirken nachgerade lawenlos. Es ist furchtbar, daß die Sozialdemokraten heute in die Mitte treffen (Zuruf der Sozialdemokraten: Ins Schwarze!) und nicht rechts und links daneben. Ich werde einmal den Standpunkt der Sozialdemokraten in den Kommissionen festlegen, aber dazu gehört viel Zeit.

Abg. Hoch (Soz.): Die Sozialdemokratie hat ausdrücklich erklärt, sie wünsche keine Einbeziehung der Gewerkschaften in das Gesetz. Die christlichen Arbeitervereine haben wieder einmal die Arbeiter verraten. (Lärm im Zentrum.) Bei neuen Steuern fallen sie nicht um. (Erneuter Lärm im Zentrum.) Es ist schade, daß Staatssekretär Delbrück nicht hier ist, ich würde ihn sonst einmal daran erinnern, daß er schon wieder einmal sein Wort nicht gehalten hat. (Große Unruhe.) Jetzt hat, entgegen den gemachten Versprechungen, also unter Verbruch, eine Anzahl pensionierter Offiziere in den Versicherungsanstalten angestellt worden. (Erneute Unruhe.)

Präsident Dr. Kaempf: Sie dürfen dem Staatssekretär nicht Vorwürfe vorwerfen; Sie können sich parlamentarischer Ausdruck bedienen.

Abg. Hoch (Soz.) fährt fort: Der Staatssekretär muß hier über sein Verhalten Rede und Antwort stehen.

Abg. Graf Bekker (Soz.): Auch wir beurteilen bureaukratische Ausführung des Gesetzes. Im Uebrigen haben wir von 1909 bis 1910 genug über das Gesetz geredet.

Abg. Beder (Ztr.): Wenn pensionierte Offiziere angestellt sind, so widerspricht dies dem Geiste des Gesetzes. Ministerialdirektor Caspar: Nachdem der Abg. Hoch

dem Staatssekretär Vorwurf vorgetragen hat, habe ich sofort veranlaßt, daß der Staatssekretär hier wieder erscheint. Nach meiner Erinnerung ist eine Zulage im Sinne des Abg. Hoch nicht gegeben worden. Die Bemerkung des Staatssekretärs hat sich nur darauf beziehen können, daß für Offiziere kein Vorrecht eingeführt werden darf. Man kann aber einem Offizier nicht verbieten, sich die Qualifikation für die befragten Stellen zu verschaffen, wie das jeder anderen Person auch möglich ist. In dem Erlaß des preussischen Handelsministers wird nur darauf hingewiesen, daß solche Offiziere sich die nötige Vorbildung durch jahrelange Arbeit bei geeigneten Versicherungsträgern erwerben sollen. Der Handelsminister hat also angedeutet, daß geeignete Versicherungsträger solche Aspiranten beschäftigen sollen.

Abg. Graf Bekker (Soz.): Der Erlaß entspricht genau der Zulage. Wir wollen keine Bevorzugung der Offiziere, sondern eine Gleichstellung unter gleichen Bedingungen.

Abg. Gieseler (Ztr.) spricht im Sinne von Hoch und Beder. Man solle die als Beamten anstellten, die schon bisher all die Jahre die Dinge bearbeitet haben.

Abg. Wolfenbühl (Soz.): Anscheinend will man auch die pensionierten Offiziere zu Vorstehenden der Krankenanstalten machen.

Abg. Schulz (Sp.): Die Bedenken des Abg. Hoch sind vielen vielleicht verständlich, wenn auch unüberlegt, denn von einer besonderen Bevorzugung der Offiziere ist nicht die Rede. Sie werden gerade schärfer herangezogen. Es ist ein Streit um des Kaisers Bart, der Vorstehende wird ja gewählt.

Abg. Hoch (Soz.): Das ist eine Verhöhnung des Gesetzes. Da kann der dümmste Offizier kommen und ist den Herren für eine solche Stelle gerade noch gut genug. (Unruhe im Hause.)

Ministerialdirektor Caspar stellt noch einmal fest, daß eine mehrjährige Vorbereitung gefordert wird.

Abg. Schulz (Sp.): Es sind also Zukunftsfragen.

Zämtliche Resolutionen werden angenommen. Das Kapitel Reichsversicherungsamt ist erledigt.

Beim Titel „Kaiser Wilhelm-Kanal“ debattiert

Abg. Hoff (Sp.), daß für die verprochene Bahn Kiel-Holtenau noch kein Patent beantragt ist. Redner betont die Notwendigkeit der Entschädigung der Kanalangehörigen und stellt das außerordentliche Anwachsen des Kanalverkehrs fest. Es besteht ein erheblicher Kostenmangel.

Ministerialdirektor v. Rouquiere lehnt es grundsätzlich ab, jetzt wieder auf Gehaltsfragen einzugehen. Bei der Verlehrsstörung im Kanal ist der Präsident des Gesundheitsamtes angewiesen worden, soviel Hilfsposten anzustellen, als zur Bewältigung des Normalverkehrs notwendig waren.

Das Haus vertagt sich.

Weiterberatung: Freitag 1 Uhr, nachher Postzeit.

Schluss 1/8 Uhr.

Aus dem Großherzogtum.

Der Großherzog hat seinen persönlichen Originalbescheid über die letzten Bestimmungssachen der Reichsregierung mitgeteilt.

Elbenburg, 22. März.

* Personalien. Der Großherzog hat den Bürgermeister Schmidt in Herrsching auf sein Ansuchen zum 1. Juni d. J. in den Ruhestand versetzt. — Der Großherzog hat den Geheimen Oberbaurat Hoffmann in Elbenburg auf seinen Antrag von dem Amte eines Mitgliedes der Prüfungskommission für die Subalternstellen des Zivilstaatsdienstes, Abteilung für die Prüfung der Wegemeister, Bauaufsicherer und Bauhandwerker, entbunden und den Geheimen Baurat Segebade in Elbenburg sowie den Baurat Rauchfeld daselbst zu Mitgliedern der genannten Kommission ernannt.

† Für Handelsvertreter von Wang ist eine Gerichtsentscheidung. Der Handelsvertreter Wang in Cluppenburg hatte in Hemmle eine auf mehrere Wochen sich erstreckende größere Arbeit übernommen, zu der er auch seinen Lehrling mitnahm. Um diesem während der fraglichen Zeit den zweimal wöchentlich stattfindenden Besuch der Fortbildungsschule zu ermöglichen, hatte Wang ihn bereits bald nach der Mittagspause auf den Dreiwagen schicken und den ganzen Nachmittag über beschäftigungslos lassen müssen. Der nächste Tag ging erst um 8 Uhr, also zu spät, um den Jungen noch zur Schule senden zu können. Meiner Wang gab deshalb rechtzeitig an den Schulvorstand eine Entschuldigung, die auch angenommen wurde. Trotzdem erging ein Strafbefehl, gegen den der damit Belegte beim Cluppenburger Schöffengericht Berufung erhob und auch seine Freisprechung erreichte. Dabei beruhigte sich die Anwaltschaft nicht und ging an das Landgericht. Dieses schloß sich im Gegenzug zu der Vorinstanz den Ausführungen der Staatsanwaltschaft an, die den Standpunkt vertrat, daß im Interesse der Aufrechterhaltung eines geordneten Fortbildungsschulwesens auch derartige größere Ueberlandarbeiten das Wegbleiben eines Lehrlings nicht rechtfertigen können, selbst, wenn der Schulvorstand die Entschuldigung des Meisters annehme. Dem die Annahme oder Nicht-

Überall tauchen Nachahmungen davon auf. Die kluge Hausfrau achte beim Einkauf daher darauf, nur die echten Fabrikate zu erhalten mit dem Namen

„Dr. Oetker's“

Überall zu haben!

1 Päckchen 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.

Es ist bekannt,

dass alle guten Fabrikate recht bald in geringerer Qualität und in möglichst ähnlicher Packung nachgemacht werden. — So ist es auch mit

Dr. Oetker's Backpulver

Dr. Oetker's Puddingpulver

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

etc. etc.

Annahme einer solchen sei lediglich interne Angelegenheit des Schulvorstandes, die mit der Fortbildungsschule an sich nichts zu tun habe, denn wozu solle das führen, wenn solche Entschuldigungen für die Nichtentfaltung der Lehrlinge zur Fortbildungsschule zu einer ständigen, begründeten Einrichtung würden? Eine Verpflichtung bestünde so lange, als nicht überhaupt eine völlige Dispensation einträte. Eine Verurteilung müsse deshalb grundsätzlich erfolgen. Die Strafe wurde im Hinblick darauf, daß tatsächlich gewisse mäßige Verhältnisse vorgelegen hätten, auf 3 M. bemessen.

* Turnverein vor dem Saarentor. Am letzten Sonntag fand, vom schönsten Wetter begünstigt, zwischen der Männer- und Jugendabteilung des Turnvereins vor dem Saarentor ein Kriesspiel statt, das überaus interessant verlief. Pünktlich nachmittags 1 Uhr marschierte die Jugendabteilung, die um den linken Arm eine rote Armbinde trug und somit die „Rote Partei“ darstellte, mit ihrem Leiter unter Abklingen des Liedes: „Es braust ein Auf wie Donnerhall“ von der Turnhalle ab. Sie marschierte nach Reuenthale, wo sie gegen die Männerabteilung in Stellung ging. Eine umfangreiche Postenfolge wurde um das Lager herum aufgestellt. Um 2½ Uhr nachmittags rückte die Männerabteilung unter den Klängen der Musik des Trommler- und Pfeiferkorps von der Turnhalle ab. Sie trug um den linken Oberarm blaue Armbinden und stellte somit die „Blaue Partei“ dar. Von Osten aus wurde der Marsch freigelegt, über Stock und Stein. Schließlich war die Stellung der Roten Partei ausgehend, doch wurde der richtige Moment verpaßt, um sich zu entwikkeln. Unter lautem Hurraufen führte die Jugendabteilung plötzlich aus einem kleinen Waldchen heraus und umringte die Männerabteilung. Der Sieg lag auf Seiten der Kleinen. Nun sammelten sich beide Abteilungen, und nach kurzer Rast bei Bremer in Reuenthale wurde der Rückmarsch angetreten. Es war eine herrliche Zeit, und große Begeisterung für ein derartiges Spiel war bei jedem Einzelnen, ob groß oder klein, alt oder jung, geweckt worden. Noch am selben Abend wurde für die allernächste Zeit das Abwandspiel verabredet.

Handelsteil.

Vom Wechselpapier, Waren- und Geldmarkt.

Zur Stempelpflicht von Empfangsbekundungen. Das Reichsgericht hat kürzlich die Empfangsbekundungen über Geldsendungen von Banken für stempelpflichtig erklärt. Der Fall ist folgender: Eine Frau S. erkaufte eine Berliner Postbank, ihr aus ihrem Guthaben 100 M. nach Schreiberhau zu senden. Diefem Erlaufen entsprach die Bank, hat aber um Empfangsbekundung. Frau S. schrieb darauf an die Bank eine Postkarte vom 6. Februar 1911: Hierdurch bestätige ich Ihnen den Empfang der an mich gesandten 100 M. — Die Bank verweigerte die Quittung mit dem Schektempel in Höhe von 10 M., verlangte den Betrag aber von dem Steuerfiskus zurück. Das Landgericht und das Kammergericht zu Berlin verurteilten den Fiskus zur Rückzahlung der 10 M. Das Kammergericht fügte seine Entscheidung auf zwei Gründe: Es nahm an, daß die Postkarte nicht als Quittung im Rechtssinne anzusehen sei, weil darin das konkrete Schuldverhältnis nicht bezeichnet sei. Liege aber doch eine Quittung vor, so sei sie nach Ansicht des Kammergerichts nicht stempelpflichtig, weil nur solche Quittungen zu verstemplen seien, die zur Umgehung des Schektempels ausgestellt würden. Gegen das Urteil machte der Steuerfiskus im Wege der Revision geltend: Die Quittungen im Bankverkehr lauten regelmäßig abstrakt, da sie eine Bezeichnung des konkreten Schuldverhältnisses nicht enthalten. Solche Quittungen sind aber, wenn sie am Bankhalter über Zahlungen der Bank ausgestellt werden, allgemein als stempelpflichtig anerkannt. Es ist nicht einzusehen, warum das nicht auch für die vorliegende Postkarte gelten soll. Es sollten alle Quittungen vom Gesetzgeber getroffen werden, die im Bankverkehr ausgestellt werden. — Der 7. Zivilsenat des Reichsgerichts erkannte zugunsten des Fiskus; er hat das Urteil des Kammergerichts aufgehoben und die Klage auf Rückzahlung der Steuer abgewiesen.

Deutsche Linienverkehrs Bank in Delmenhorst. Der

Aufsichtsrat beschloß, die Ausschüttung einer Dividende von 15 Prozent (im Vorjahr 14 Prozent) vorzuschlagen. Schiffswerft Seebach, Akt.-Ges., in Wehenmünde. Die G. Seebach, Akt.-Ges., Schiffswerft und Maschinenfabrik in Wehenmünde, beruft nunmehr zur Beisitzungslustung über die schon angekündigte Sanierung eine außerordentliche Generalversammlung ein. In dieser soll der frühere Beschluß, betreffend die Erhöhung des Aktienkapitals um 500.000 M., soweit er nicht schon durchgeführte ist, aufgehoben, die Umwandlung der Aktien in Vorzugsaktien durch Zahlung von 500 M. bar auf jede Aktie beschlossen und die dann den Vorzugsaktien einzuräumende Vergünstigung festgesetzt werden.

Berlin, 21. März. Geldmarkt unverändert. Privatbankrott vierfacher Prozent, fägl. Geld vierfacher Prozent.

Berlin, 21. März. Börse heute sehr feil.

Kuherke Schlußkurse:

	20. März.	21. März.
Diskonto	188,25	188,25
Deutsche	261,25	261,75
Handels	170,25	170,25
Badum	222,75	224,25
Lauro	172,75	173,75
Deutsch-Luxemburg	179,75	181,25
Sachsen	192,62	194,25
Kanada	197,87	199,00
Rafet	236,12	236,62
Lobd	139,50	140,00
4proz. Russen	104,37	104,62
Nordd. Woll	90,13	90,12
Tendenz	144,00	144,00
	feil.	feil.

Bremen, 21. März.

Baumwolle matt. Upland middling loko 55 Pfg. (vor. Rot. 55,25 Pfg.). Kaffee behauptet. Schmalz loko sehr. Tubs und Fittins 49,25 Pfg., Doppelmeier 50,25 Pfg.

Berlin, 21. März. Frühmarkt (Mittags Notierungen.) Weizen loko, frei Wagen und ab Bahn, 210—211, für Mai 1912 —, für Juli —. Roggen loko, frei Wagen und ab Bahn, 186, für Mai 1912 191, für Juli —, für September 176 M. Gerste, frei Wagen und ab Bahn, Futtergerste, leichte, inf. 185—190, do. schwere 191 bis 202, russ. und Donau leichte 178—182, do. schwere 183 bis 188 M. Mais, frei Wagen, amerik. mixed 178 bis 181, runder alter 174—183, do. neuer —. M. Hafer, frei Wagen und ab Bahn, inländ. mähr., med., pomm., pol., schles., fein 209—214, do. mittel 205—208, do. gering 200 bis 204, russischer fein 206—209, do. mittel 200—205, do. gering 195—199, Lieferung per Mai —. M. Erbsen, frei Wagen und ab Bahn, inl. und russ. Futterware mittel 180—187, feine Raubenerbsen 188—196, Viktoria-erbsen —, feine Roderbsen —. M. Weizenmehl loko 24,50—28 M. Roggenmehl 0 und 1 loko 22—24,10 M. Weizenkleie, grobe und feine, 14,10—14,50 M. Roggenkleie 14,10—14,50 M. Lupinen, gelbe 220—235, kleine 180—192 M. Geradella 16—19 M. Weizen 220 bis 240 M.

Viehmarkt.

Hamburg, 20. März. Stiermarkth-Viehmarkt. Auftrieb: 2319 Schweine. Langsam getaumt. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Schweine über 260 Pfund 55 bis 56, 240—260 Pfund 54,50—55, 200—240 Pfund 53 bis 53,50, unter 200 Pfund 52,50—53, geringere Ware 45,50 bis 50, beste Zonen 53—53,50, geringere Zonen 45—50 M.

Berlin, 20. März. Städtischer Schlachtwiehmarkt. (Preis in M.) Auftrieb: 397 Rinder (darunter 200 Bullen, 43 Ochsen, 154 Kühe und Kälber), 2542 Rälber, 1102 Schafe, 16423 Schweine. Bezugs wurde für 1 Jentner: Rinder: Ochsen, Bullen, Kühe, Jungvieh nicht notiert. Rälber: Doppelsender feinsten Rast Lebendgewicht 85—105, Schlachtgewicht 121 bis 150; feinste Rastfälscher 64—67 (107—112); mittlere Rast und beste Saugfälscher 60—63 (100—105); geringere Rast und gute Saugfälscher 52—58 (91—102); geringe Saugfälscher 37—47 (67—85). — Schweine: vollfleischige, 250 bis 300 Pfund, 56—58 (70—72); vollfleischige, 200—240 Pfund, 55—57 (69—71); vollfleischige, 160—200 Pfund, 53—56 (66

bis 70); vollfleischige Schweine unter 160 Pfund 48—52 (60 bis 65); Zonen 53—54 (66—67). — Von den Schweinen wurden verkauft zum Preise von 73 M. 121 Stück, 72 1210, 71 2524, 70 3836, 69 1955, 68 1823, 67 1080, 66 961, 65 763, 64 427, 63 373, 62 328, 61 106, 60 113, 59 66, 58 25, 57 15, 56 11, 55 3, 50 7, 48 2, 46 1, 44 1. — Tendenz: Der Rindermarkt hinterläßt einen kleinen Ueberhang. Der Rälbermarkt gestaltete sich glatt, etwa 180 Rälber blieben Preise über höchster Notiz.

Schiffsnachrichten.

Korddeutscher Lloyd.

„Naden“, R. Rehn, von Brasilien, 21. März 2 Uhr morgens von Funchal. „Berlin“, Hartmann, nach Rem-nort, 21. März 11 Uhr vorm. von Genua. „Brandenburg“, Baars, nach Philadelphia und Baltimore, 21. März 4 Uhr nachm. von der Wejer nach See. „Dreslau“, Wiggall, von Baltimore, 21. März 12 Uhr mittags Tabor postiert. „Lülow“, Hornes, nach Ostasien, 21. März 7 Uhr vorm. in Rotterdam. „Donn“, Wittke, nach Brasilien, 20. März vorm. in Santos. „Kaiser“, Bogt, nach Australien, 20. März 3 Uhr nachm. von Antwerpen. „Terfflinger“, Frick, von Ostasien, 20. März 6 Uhr abends von Genua. „Frankfurt“, Hattorf, nach Philadelphia und Galveston, 21. März 6 Uhr morgens Zielbare Breakwater post. „Germanicus“, nach Cuba, 20. März 4 Uhr nachm. in Antwerpen. „Gießen“, Rude, nach dem La Plata, 21. März 1 Uhr nachm. von Antwerpen. „Gotha“, Neburg, von dem La Plata, 20. März 10 Uhr abends von Cipro nach Rio. „Heidelburg“, Wendig, von Brasilien, 20. März nachm. von Santos. „Kaiser Wilhelm der Große“, Dahl, nach Rem-nort, 20. März 7,15 Uhr abends von Cherbourg. „Spring Heinrich“, Hehn, nach Genua, 20. März 2 Uhr nachm. von Alexandria. „Schwaben“, Bolte, von Australien, 21. März 6 Uhr morgens von Adelaide. „Sieton“, Frank, von Kanada, 15. März 7 Uhr morgens von Portland nach der Wejer.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“.

„Drachensfels“, Krippner, 20. März von Port Said. „Immentum“, Carstens, 20. März von Moskau. „Hof-fels“, Freymuth, 20. März von Colombo. „Königsberg“, Ebdina, 21. März Dover postiert. „Adonis“, Knepe, 20. März in Tiflis. „Reichensfels“, Koppburg, 20. März in Antwerpen. „Stadler“, Karpow, 20. März von Hamburg nach Cipro. „Schönfels“, Decker, 21. März in Kiew. „Hansa“, 21. März in Bremen. „Mogador“, Thaden, 20. März in Rotterdam.

Elbenerg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Vormiao“, Riemann, 21. März einkommend Dover postiert. „Zines“, Böhlend, 21. März einkommend Tunge-neß postiert. „Majagan“, Biecher, 21. März in Antwerpen. „Portugal“, Schumacher, 21. März in Bremen. „Mogador“, Thaden, 20. März in Rotterdam.

Kirchliche Nachrichten.

Lutherische in Oldenburg.

Am Freitag, den 22. März, abends 8¼ Uhr: Gitaraischer Passionsgottesdienst: Fester Willens. Am Anklus der heiligen Abendmahl. Chorlieder:

1. G. A. Domilins: Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt.
2. A. Decius: O Lamm Gottes, unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlachtet, allseitig fünden abzulda, wie wohl du warst verdacht; all Sünd hast du getragen, sonst müßten wir verzagen, erdarm' dich unser, o Jesu!
3. Seb. Bach: O Haupt voll Blut und Wunden. Jesu, M. 141. 1.
4. J. B. Arndt: An deinem Kreuzestamme, Herr Jesu, laß mich stehen, und heiliger Anbach Name durch meine Seele gehn. Ach, daß du hast vergossen dein teures, heiliges Blut, das ist auch mir geslossen, das kommt auch mir zugut! Obgleich auch mein Verschulden dich soviel Quäl und Not, mein Heiland, ließ erdulden im bitteren Kreuzestod, soll ich doch nicht verzagen um meine Sünd' und Schuld; ich weiß, du willst mich tragen mit göttlicher Geduld.

Cotosa
Feinste
Pflanzen-Butter
MARGARINE
Holl. Marg. Werke, Jurgens & Prins, Gmbh. Co. & Co.

Empfehle meine anerkannt guten u. modernen
Anzug-, Ueberzieher- sowie Hosenstoffe.

Muster stehen jederzeit zur Verfügung und bemerke noch,
dass jedes Mass zu äussersten Preisen abgeht.

Gustav Theilen,
Oldenburg, Langestr. 71.

Zu verkaufen:
Waldschiff, Kommode, Tisch,
Bücherregal, Lampe, Vogelbauer
u. and. Ausstattungsgegenst.
Katernstraße 10, 1. Etage.
Overken 3. Zu verk. ein 21.
beleg. Kind. Verh. Chhoff.
Hernburg. Billig zu verk.
1 Kinder- und Sportwagen, 1
Klappstuhl und 1 sehr wohnf.
Eisen. Schulstraße 7.

W. M. F.
Versilberte Bestecke
Besten Ersatz für echt Silber
Verkaufsstellen an allen
grösseren Plätzen
**Württembergische
Metallwarenfabrik
Geislingen-St.**

**Drei
Tropfen
Kaol**
putzen das
schmutzigste Metall
spiegelblank.
In Flaschen von 10—50 Pfg.
überall zu haben.
Fabrik Lubzinski & Co.,
Berlin-Lichtenberg.
Gut erhalten. Herren-Reisefahrer
mit ab. ohne Zeugnis zu
kostenlos. Offerten mit „Zei-
tel“ mit Preisangabe an die
Expedition des „Deutschen
Reiseführers“ in Jever.
Laternen. Zu verk. 7 Stück
6 Wochen alte Kerze.
Joh. Maier.
Bapagei mit Bauer
zu verkaufen. Schillerstraße 33.
Sofortlich und billig
ganz billig zu verkaufen.
Gottorfstraße 13 a unten.

Konfirmanden = Stiefel

in größter Auswahl, staunend billig!



Groß. Post. Boxk.-Herrenstiefel 9⁷⁵
in la prima Handarbeit,
genagelte, prima Ausführung . . . jede Größe
-- Nur so lange Vorrat! --



Damenstiefel

Box u. Cheverette, mit und ohne Lada-
lappe, 36-39 . . . jedes Paar nur **5⁷⁵**
1a Cheverettstiefel, mit u. ohne Lada-
lappe, prima Ausführung, 36-43, jedes Paar nur **6⁷⁵**
1a Prima Boxkalt- u. Chevreau-
stiefel, mit u. ohne Lada-lappe, 36-43,
jedes Paar nur **8⁵⁰** und **7⁹⁰**
Weisse u. schwarze Ballschuhe, **2²⁵**
nur so lange Vorrat, 36-43, nur 1.90 und

Herrenstiefel

in **Box-, Ross- u. Rindleder**, in extra
guter, dauerhafter Ausführung, genäht und ge-
nagelt, 36-48, jedes Paar nur **5⁹⁰**
1a Prima Box- und Cheverette-
leder, mit und ohne Lada-lappe, nur mo-
deruste Jacons, 36-48 . . . nur **7⁵⁰**
Reit-, Jagd- u. Fischerstiefel in größter
Auswahl, sehr ermäßigt!
Kinderstiefel staunend billig!

Braune
Stiefel
bedeut. er-
mäßig!

Ludwig von Häfen

Achten Sie
bitte genau auf
Pirma Ludwig
von Häfen u.
Nr. 55!

Oldenburg i. Gr., nur Achternstr. 55,
neben der Dänischen Fischhandlung.

Reispaare
mit 50% Preis-
ermäßigung.

Neuenbrot.

Die komplette Herstellung einer
Einrichtung auf beiden Sei-
ten des Neuenbrot-Größleher
Zielstiebs von der Gemeinde-
grenze bis an die Reuefelder
Gasse, etwa 200 Met. Länge,
soll mindelfürdernd vergeben
werden.

Dazu sind erforderlich 680 St.
gehaltene Stiefelpfähle, à 2 Met.
lang, mit 10 Zentimetern Kopf-
durchmesser, 4200 lbe. Met. Ein-
richtungsgelände, 5 Milli-
meter stark, mit Zubehör.

Die Arbeiten sind bis zum 1.
Mai d. J. fertigzustellen.

Offerten über bestehende Ver-
sicherung und Arbeiten sind bis
zum 1. April beim Unterzeich-
neten einzureichen.

H. Wöbber, Gschworener.

Möbel! Billig!

Neue Zimmereneinrichtung (be-
stehend aus 1 Bücherschrank, 1 Stuhl-
schrank, 1 groß. geschliff. Konso-
liden, 1 Sofa, 1 Tisch, 125 M.
Korb, Schlafzimmereinrichtung
(best. aus 2 Bettstellen, 1 großen
Schlafkommode mit Marmor u.
geschl. Spiegel, 2 Nachtschränken)
pr. für 150 M. zu verkaufen.
Wilhelmstraße 3.

In meiner Zeitschrift wird dem-
nächst erscheinen:
Siegmund Lewinsohn:
„Reiche Ernte“.
Gebichte von ihm selbst.
Ad. Littmann.

Tonhalle Osterburg

Am Sonntag, den 24. März:

Einweihungs-Ball

des Arbeiter-Gesangsvereins „Vierteltafel“.
mit Redevorträgen
Anfang 5 Uhr,
wozu freundlichst einladet

Wilhelm Nagel.

Zu v. Babow, m. H. Osen,
Sommerberg, Brüderstr. 8 o.
Zweifelbale. Das Graben von
12000 Boden Löffel auf dem
Armenhausgrundstücke soll am
Montag, den 25. d. M., nach-
mittags 6 Uhr, an Ort und
Stelle vergeben werden.

Die Armenhausverwaltung.

Günstiges Angebot!
Solide selbstgefertigte Möbel-
aussteuer, bestehend aus 1 guten
Zimmereinrichtung, 1 eleganten
Schlafzimmer und moderner Kü-
che, zusammen für 400 M. zu
verkaufen.
Wilhelmstraße 5.

Hühneraugen
und Hornhaut beseitigt man in
kurzer Zeit mit Cammin, seit
Jahren bewährt.

Viktoria-Drogerie,
Heilgengeiststr. 4.

A. v. Schmalz u. Jüderbrech-
schönen, Stang. u. träft. Verle-
gerne gr. Bohn. u. Schalotten u.
6 A. Kettel. Don. Joh. Ch. 38

Zu v. Pfanzart, Stettin, Str.
10 3 (I. Kasse), Kommode (E.
antik), Kleiderkasten 12 u. 2.
Kaufhaus. Habe ein Kuh-
fals, 8 Tage alt, zu vert., eben-
falls zwei junge Kühe.
H. Harns.

Gutes Fahrrad zu kauf. gef.
S. u. S. 137 an d. Exp. d. B.
Bürgerstraße. Zu vert. schön.
Kuhfals.

Hilmer, Friedhofsweg 49.
Zu vert. gut hing. Kan. Vogel
mit Bauer. Peterstraße 37 I.

Achtung!
Zu verkaufen schöne Herfel.
Bremer Gauß. Willersweg 2 u.

Zu verkaufen billig zu ver-
kaufen: 1 Wäschschrank, 1 Bett-
stelle mit Matr., rund. Mahag.
Tisch, 1 eich. Anrichte, 6 eichene
Stühle m. Tischstülper u. ver-
schiedene Stühle.
Alexanderschulze 66.

Okernd. Umz. h. zu v. Stuben-
tisch, Schrank, Wäschsch., Kom-
mode, Bett-Maschine u. Stü-
schaukelstuhl. Sandstraße 30.

Konfirmations-Karten

7, 10, 15 und 20 St.

Haarband in schwarz,
für die Konfirmation.

Tüdel-Schürzen
in weiß und farbig.

Hutnadeln
von 5 St. bis 1.75 M.

Rüschen in weiß,
5, 10, 15 u. 20 St.

Damen- u. Kinder-
Strümpfe
in schwarz, braun und farbig.

Halsketten,
Brotschen,
Armbänder
in jeder Preislage.

Haarband-Reste
5, 8, 10, 12, 15 u. 18 St.

H. Hitzegrad
Achternstr. 34.

Osterburg. A. v. St.
u. Kiegele. Stedingstr. 42.

Osterburg. Habe wieder eine
Anzahl erstklassiger

Ferkel
zum Verkauf.

Herr. Weiser, Cloppenburg Str. 26.
Obst- u. Gartenbauverein
zu Oldenburg.

Montag, den 25. März,
abends 8¹⁵ Uhr,
im Restaurant Anton Günther:

Versammlung.
Tagesordnung:
1. Vortrag über Gemeindefest.
2. Vertiefung von Gemeindefest-
teilen.
3. Christentum.

Der Vorstand.

Sonnabend prima Füllfleisch.

Th. Spiekermann,
Rauwischstr. 25. Telefon 333.

Günstige schone
schwere und mittel-
schwere a. Kalb-
fleisch, Kühe u. Lamm.
J. Reunberg, Kolenstr. 4.

Malergewerks-
Arbeitsstelle.

General-Versammlung
am Montag, den 1. April,
abends 8¹⁵ Uhr,
bei Gramberg am Markt.

Tagesordnung:
1. Kassenbericht.
2. Bericht des Vorstands.

Der Vorstand.

Kampfgemein-
Berein
Oldenburg.

Zur Beerdigung des verstor-
benen Kameraden Postleitar
Schmidt tritt der Verein am
Montag, den 25. d. M., mor-
gens 8¹⁵ Uhr, beim Sterbe-
haus, Haarenstr. 25, zusam-
men.

Der Vorstand.

Stiefel

Schlangenstiefel
Steifschaffige Stiefel
Reitstiefel
Krobstiefel
Schaffstiefel
empfehlen billig!

J. Bierfischer,
Haarenstr. 18.

Petersen. Zu vert. nahe
am Markt. Ruh u. Schwein,
in 14 T. jert. S. Baumann.

Städt. Schlachthaus
Freibank.

Am Sonntag, den 24. d. M.,
morgens 8 Uhr:

Fleischverkauf
von 4 Schmecken, à 10. 40 St.



Hüfen-Mützen

Wittgenbach-Handel Kasselberg Str.

Frühjahrsmode 1912.

Sämtliche Neuheiten vorrätig.

Adolf Klemm, Langestr. 84.

Hansa

Puddingpulver



Liefert auf einfachste u. billigste
Weise einen Pudding von so tadel-
loser Güte und Nährkraft, wie man
ihn nach der alten kostspieligen
Methode nicht besser herstellen
kann. Jeder Versuch überzeugt.
Man fordere aber ausdrücklich
Marke Hansa - die Vertrauensmarke

Besonderer Hinweis auf den Schuhwaren- Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Aufgabe des Artikels.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß nur die rühmlichst bekannte Qualitäts-Ware, welche sich seit ca. 11 Jahren der größten Gunst des Publikums erfreute,

Stauend billig!!

ausverkauft wird.

Falls Ihnen daran liegt,
Geld zu sparen,
verfümen Sie keine Zeit, sofort Ihren Bedarf auf Jahre hinaus zu decken.

Total-Ausverkaufspreise:

Damen-Schuhstiefel, Barock	Paar 4.50 M.
Damen-Schuhstiefel, Cherno	Paar 5.50 M.
Damen-Schuhstiefel, Cherno, mit Satinsohle, eleg. Fehlschnitt	Paar 6.50 M.
Herren-Schuhe, früher bis 8 M.	jezt Paar 3.50 M.
Herren-Turnschuhe, früher bis 3.50 M.	jezt Paar 1.75 M.
Herren-Jug.-u. Frauent.-Stiefel, Nischleeder	Paar 4.50 M.
Herren-Jugstiefel, aus weichen Leder	Paar 6.50 M.
Herren-Jugstiefel, aus einem Stück	Paar 2.00 M.
Herren-Schuhstiefel, Barock	Paar 7.50 M.
Büchsen u. Knochenschuhe, 36-40	Paar 4.95 M.
Damen-Hauschuhe, früher bis 3.50 M.	Paar 1.75 M.
Niederstiefel, Nr. 20-22	Paar 1.25 M.
Niederstiefel, extra dauerhaft, Nr. 25-26	Paar 2.25 M.
Niederstiefel, sehr haltbar, Nr. 27-30	Paar 2.75 M.
Niederstiefel, sehr haltbar, Nr. 31-35	Paar 3.25 M.
Niederstiefel in Barock, Nr. 32-35, früher bis 7.50 M.	Paar 4.25 M.

Da die Abt. Manufaktur u. Damen-Konfektion immer mehr Platz erfordern, sind wir gezwungen, das gesamte Lager in Schuhwaren schnellstens auszuverkaufen. Eine Gelegenheit, so billig Schuhwaren einzukaufen, dürfte kaum wieder geboten werden.

Gebr. v. Wien,

Langestraße 6.

Konfirmations- | Gesangbücher Karten Geschenke.

Ernst Völker, Langestr. 20.

Schützen-Verein



Tweelbäke.

Am Sonntag, 24. d. M.

Großer Ball

Im Schützenhof.

Dieser laden freundlich ein
Der Vorstand u. C. Mehrens.

Meine beid. Pferde
4 u. 5 J., konne,
unverletzte, durch-
gegangene, hünen,
würde ich zu ver-
kaufen, event. mit Zahlungsfreist.
H. Hennberg, Holtenstr. 4.

Gut erhält. Fahrrad,
25 H., Schäferstraße 3.

Kegelklub Doppelbahn, Nordermoor.

Am 2. Osterfest:

Tanzkränzchen,

wonzu freundlich einladen

Der Vorstand, H. Meiners.

Gelegenheitskauf.

1 Sofa, Berolow, Trumeau,
Fisch, Tisch und 4 Stühle
äußerst billig.
Hardenstraße 30.

Billig zu verkaufen:
2 beständige Kachelöfen, 1 Ab-
wassertisch, 1 Tischstuhl, 1
alte Teppiche und andere Haus-
haltungsgegenstände.
Brennerstraße 35.

Sandvoss, Donnerstagsabend 6. Eröffnungsfeier. Sonabend, den 23. März: Musikalische Unterhaltung.

Abgang 8 Uhr abends.
Dieser laden freundlich ein: **Georg Sandvoss.**

Wichtig für Eltern!



Man verlange ausführlichen illustrierten Katalog
Hermann Jaspers, Osterburg, Nordstr.

Haben Sie Knaben?

Dann bitte ich Sie, in Ihrem Interesse einen Versuch zu machen mit obigen

gestrickten Knaben-Anzügen.

Vollkommenste Spezialität! Beste Schul-, Sport- und Strassen-Anzüge! Von keinem Stoffanzug übertroffen! **Nach Maß und Reparatur wieder wie neu!**

Grosse Auswahl in Formen bei **Hermann Jaspers,**

Herren- und Knaben-Garderoben,
Manufaktur- und Kurzwaren,

Osterburg, Nordstrasse.

Kataloge gratis und franko.

Gesang-Verein Eintracht, Etzhorn.

Unser diesjähriges Frühlingstfest

(verbunden mit Viedervorträgen und Ball)

findet am Himmelfahrtstage bei W. Forst statt.

Abgang 6 Uhr.

Dieser laden freundlich ein: **W. Forst, Der Vorstand.**

„Grand Hotel“, Ecke Heiligen- geistwall.

Neu eröffnet. — ff. alkoholfreie Getränke.

Um gütigen Hinweis bitten

Billig zu verkaufen:
1 Tiseltische mit Marmor-
platte und 1 Herrenfahrrad.
Lange, Sonnenstraße.

Wardenburg. Zu verk. wog-
nugsbald 3 Sagen, 1 Zehn-
Eindringen, 1 schiffliche Bett-
stelle, 2-3 Zuber Künger.
Adolf Strud.

Wardenburg. Zu verkaufen

10 schöne 6 Wochen alte Ferkel

und 1 güte Sau.

Herrn Herrleiters.

Zu kaufen gesucht eine gut er-
haltene Pumpe mit Motor.

Klaue, Schlachtermesser,
Langestraße.

Pflanzbohnen,

weischalige Krummböner, ca.
100 Pfund, à 2.25 M. abzugeben.
Radnahme.

Landwirt Otto Müller,
Hardenburg, Post Gröbchen
(Christiansland).

Sh. rote eis. Bettstelle (4 M.)

und 2 Deckenmäße zu verkaufen.

Herrn L. Jahn, Schiffstr. 6.

Bäckerei

in Büppel b. Barel.

Barel. Der Bäder Heinrich

Carlens in Büppel beabsichtigt,

unabhängig seine mitten im

Dorfe an der Schauer belegene

Bäckerei

mit gutem Wohngebäude und

schönem Ob- und Gemüse-

garten

durch mich zu verkaufen. An-

tritt zu Mai oder später. Das

Geldstück hat einen guten Land-

gutsbesitzer und bietet einen

kräftigen Anfänger eine sichere

Prognose. Kaufpreis mäßig.

H. Repp, Neuhofstr. 60 b. r.

Schlackplatz 11.

Wachon. Zu v. eine güte

Kuh. Herrn. Fohrmann.

Brate. Reine noch 2 bis 3

Stutenter

auf einer 12 Jähr großen besten

Weide in Grafschaft.

Herrn. Thümler, Freiteit.

Fortz. b. ist neues Blüschloß

zu verk. Zeughausstr. 60 b. r.

Zu kaufen gesucht

Neole u. Trejen,

ca. 250-3 Meter, für Kolonial-

waren. Offerten mit Größe u.

Preis u. Z. 152 an die G. d. M.

Herrn. Kleiderhant

zu kaufen gesucht. Offerten mit

Z. 154 an die G. d. M.

Gesellschaft „Union“, Oldenburg.

(Kaufmännischer Verein.)

Montag, den 25. März 1912, abends 8 1/2 Uhr,

im großen Saale der Union;

Vortrag

des Herrn Prof. Dr. Gotthold Penning aus Leipzig über:

„Parsifal“ von Richard Wagner,

mit pianistischen Vorträgen und Lichtbildern (Hochrührer Telefonen).

Eintritt für Unionsmitglieder und deren Damen frei. Karten

für Nichtmitglieder zum Preise von 1 M. sind im Vorverkauf bei der

Herrn G. Kollstedt und an der Abendkasse zu haben.

Kaufmännischer Verband

für weibliche Angestellte.

— E. V. —

Ortsgruppe Oldenburg i. Gr.

6. Stiftungsfest

Gesellschaftsabend m. Aufführungen,

im grossen Saale der Union.

Anfang abends 6 1/2 Uhr.

Teilnahme aller Kolleginnen, auch solcher, welche

dem Verbands nicht angehören, sowie weiblicher Ange-

hörigen sehr erwünscht.

Programme à 30 M. am Saal-Eingang am Festabend.

Vorverkauf bei der Vorsitzenden, Staustasse 18.

Verkauf

des

Etabliements

Grüner Wald

bei Bockhorn.

Dritter und letzter öffentlicher

Termin zum Verkauf

Grüner Wald

flotgebende Gastwirtschaft mit

Tanzsalon, Schellenstand,

verdeckt, Regalbau u. großen

Stallungen, schönem großen

Saale mit 6 Sektor 91 M.

94 Quadratmeter, Vändereien,

ih angelegt auf

Sonabend,

den 30. März d. J.,

nachmittags 4 Uhr,

im Grünen Wald bei Bockhorn.

Auf die Verkaufsummonce in

früheren Nummern dieses Blat-

tes wird verwiesen. Der Ver-

kauf soll im ganzen oder ge-

trennt in der Weise, daß ein Teil

der Vändereien — etwa 4 Sek-

tor — separat zum Verkauf

kommt, geschieden.

Auf irgend annehmbare Ge-

bote erfolgt der Zuschlag, da

Rian Röhren verlaufen soll.

C. Köhn, antl. Auktionator

in Bockhorn.

Verf. 2 ebl. Küden, Langh.

von Gora v. Hammerstein,

D. G. St. 23 u. Gars-

berne D. G. St. 59 M.,

Mutter 6 l. Pr. auf Ausst.

u. l. Pr. auf Preisliste,

Vater ebenf. verfüh. l. Pr.

beide jagd. vorzüg. und

laut jagend. Winter Haus-

zeugwürger u. Lobver-

aus Naturall. Velpen, 6

Wochen, nach Wahl br. od.

mel, mit Platten, à 40 M.

Wildeshausen. H. Jacobi.

Mohrleide. Zu verkaufen

9 belte

fette Schweine.

Herrn. Dicks.

Petersohn. Zu verkaufen 6

Wochen alte

Ferkel.

Herrn. Schiller, Woldmitz.

Wardenburg.

Am Sonntag, den 24. März:

Großer

Gesellschaftsabend

Anfang präz. 8 Uhr.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.

Eintritt 40 M.

Es laden freundlich ein

Herrn. Lütken, Der Vorstand.

Ordentliche

General-Versammlung

der Mitglieder des

Oldenburger

Konsum-Vereins

c. M. u. b. S.

zu Oldenburg

am

Sonabend, 23. März d. J.,

abends 8 Uhr,

im Doppelten Stabkloster.

Tagesordnung:

1. Mitteilung der Rechnung für

das Geschäftsjahr 1911;

2. Feststellung der Bilanz;

3. Beschlußfassung über die Ge-

winn-Verteilung;

4. Entlassung des Vorstands;

5. Wahl von 4 Aufsichtsrats-

mitgliedern;

6. Bewilligung der Mittel zur

Anschaffung eines Kassa-

modells;

7. Änderung des § 1 der Statu-

tenordnung;

8. Änderung der §§ 23 und 24

der Statuten.

Nur Mitglieder, die sich durch

ihre Mitgliedschaft legitimieren,

haben Zutritt.

Der Aufsichtsrat des

Oldenburger Konsum-Vereins

c. M. u. b. S.

Landwirtschaftl. Verein

Jaderberg.

Versammlung

am Sonntag, d. 24. März 1912,

nachm. 4 1/2 Uhr,

in Dahlmann's Gasthaus

in Jaderberg.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Vorstehers der

Moor-Versuchsstation Bre-

men, Herrn Professor Dr.

Tade, über „Neuere Erfah-

runge auf dem Gebiete der

Wiesen u. Weidenwirtschaft“.

2. Eingänge von der Landwirt-

schaftskammer.

3. Beruhung der noch rückstän-

den Beiträge.

Der Vortrag beginnt Punkt

4 1/2 Uhr. Nichtmitglieder könn-

ten eingeführt werden.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

2. Beilage

zu Nr. 81 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 22. März 1912.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unter der Überschrift: „Aus dem Großherzogtum“ ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Oldenburg, 22. März.

* **Naturwissenschaftlicher Verein zu Oldenburg.** Auf den heute abend 8 1/2 Uhr in der „Union“ stattfindenden Lichtbildervortrag des Dozenten Voegel wird hiermit nochmals hingewiesen.

* **Der Vortrag über Wagners Parsifal.** Den Professor Dr. Henning Montag in der „Union“ nebst pianistischen Erläuterungen und Lichtbildern nach Bayreuther Dekorationsabbildungen, beginnt nicht um 9, sondern schon um 8 1/2 Uhr. Das musikalische Oldenburgische Publikum sei besonders auf diesen Abend aufmerksam gemacht.

* **Befreiung der Konfirmanden von der Schulpflicht.** Das Oberstudienkollegium macht bekannt: Durch die Publikation des Gesetzes vom 12. März 1912, betreffend Änderung des § 8 des Schulgesetzes vom 4. Februar 1910, und die Bekanntmachung des Oberstudienkollegiums in den Oldenburgischen Anzeigen vom 15. März 1912, betreffend Änderung der Ferienordnung vom 7. Juli 1908, sind alle eingetragenen Schüler und Befreiung von der Schulpflicht nach der Konfirmation erlangt. Wegen einer vor dem Osterfest stattfindenden Konfirmation kann eine weitergehende Befreiung von der Schulpflicht nicht erteilt werden.

* **Oldenburgische Spar- und Leihbank.** In der gestrigen ordentlichen Generalversammlung wurden sämtliche Anträge der Verwaltung genehmigt; die satzungsgemäß ausstehenden Mitglieder des Aufsichtsrats, Geheimrat Kommerzienrat Schulze und Haisbert Koch, wurden wiedergewählt. Sämtliche Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt. Die Dividende von 9 Prozent kommt sofort zur Auszahlung. Auf Bankgebäude und Mobiliar werden rund 80 000 M. abgeschrieben, zu gemeinnützigen Zwecken werden 5000 M. verwendet, 20 000 M. werden dem Beamten-Pensionsfonds und 100 000 M. dem Reservefonds zugewiesen. Es bleibt ein Vortrag von rund 52 000 M.

* **Katholisches Oberstudienkollegium.** Folgende Lehrerstellen sind zu besetzen: 1. eine Hauptlehrstelle an der neu eingerichteten Schule in Hagen bei Breda, 2. eine mit Hauptlehrerbesoldung verbundene Lehrstelle an der Oberschule in Delmenhorst, 3. eine mit Hauptlehrerbesoldung verbundene Lehrstelle in Lohne. Bewerbungen sind bis zum 24. März d. J. einzureichen.

* **Für Witte.** Bekanntlich haben die Gastwirte gemäß einer Ministerialbefehlsmacht vom Jahre 1905 jeweils bei Nachprüfungen der Bierdruckleistungen ein sog. Revisionsbuch vorzulegen. Bei Gelegenheit zweier in Äußertingen vorgekommener Fälle ist nun von dem Landgericht Oldenburg grundsätzlich über die Frage entschieden worden, ob der Wirt verpflichtet ist, in seiner Abwesenheit sein Personal mit dem Buche zu versehen oder es vorzuweisen, auch ohne daß der nachprüfende Beamte es abfordert. In dem einen Fall hatte der Gastwirt Friedrich noch geschlafen, als früh morgens nachgeschaut wurde. Hernach erfuhr er von der Anwesenheit des betr. Schulmanns, und in der Folge brachte er noch am gleichen Tage das Buch zur Polizei. Ähnlich lag die Sache bei dem Gastwirt Siem, dessen Wirtschaftsführungen nachgeprüft wurden, während er bei einer Verabredung sich befand. Auch er trug hernach sofort das Revisionsbuch zur Polizei. Nichtsdestoweniger sollten beide Strafe zahlen, wegen der richterlichen Entscheidung beantragen und vor dem Schöffengericht in Rühringen auch ihre Freisprechung erlangten. Gegen das

freisprechende Erkenntnis legte der Staatsanwalt Berufung ein, da er grundsätzlich auf dem Standpunkt steht, daß das Revisionsbuch im Interesse einer frammen Durchführung der Kontrolle stets zur Hand sein, und der Wirt oder Konzeptionsinhaber dafür Sorge tragen müsse, daß das Buch auch durch das Personal erreicht und vorgelegt werden könne. Bei einiger Instruktion sei das leicht zu ermöglichen. Die Strafkammer des Landgerichts, die gestern über die beiden Fälle zu beraten hatte, kam ebenfalls zu der Freisprechung der beiden Angeklagten. Es führte aus, daß die angezogene ministerielle Bekanntmachung ohnehin ausdrücklich belege, daß das Revisionsbuch „auf Verlangen“ gezeigt werden müsse, und ein Verlangen habe nicht vorgelegen. Zudem sei eine Instruktion im Sinne der Anklagebehörde nicht wohl anzunehmen. Denn wenn das Buch offen zu Händen des Dienstpersonals gegeben werde, könne es leicht verloren, oder es einmal verschwinde oder aber sonst etwas Unangenehmes daran passieren könne.

* **„Die spanischen Brüder in Ketten frei“** war das Thema eines Vortrages des Herrn Pastor Laumann. Der hiesige Ortsauschuß des Gustav Adolf-Vereins hatte ganz freundlich eingeladen, und es ist zu bedauern, daß die Seminaraula nicht voll besetzt war, denn einen sympathischen, die Sache der evangelischen Glaubensbrüder in dem katholischen Spanien mit warmerem Herzen und packendem Wort vertretenden Redner, als Pastor Laumann es ist, wird man schwerlich finden können. Spannend waren die Schilderungen, die der Redner von den prächtigen Kirchen und Klöstern Spaniens und der Kunst in Architektur, Bildhauerei und Malerei, die diese großartigen Gebäude ziert, gab, wozu aber die allmächtige Priesterherrschaft, der sich das unwissende Volk beugt, den schreienden Gegensatz bildet. Der Protestantismus habe in Spanien schon einmal weite Ausbreitung gefunden; aber besonders der sanatische König Philipp II. habe ihn mit Feuer und Schwert und Hilfe der Klosterbrüder als Werkzeug seiner Grausamkeit wieder vernichtet, so daß gegen Ende des 16. Jahrhunderts der Klosterverfall einsetzte. „Die evangelische Kirche hat in Spanien aufgehört“. Anknüpfend nun an eine Instruktion an dem Brücken eines Klosters: „Nach so viel Schicksalen stehst du wieder auf“, zeigte uns der Redner, daß sich dies Wort des Vertrauens und der Hoffnung auch an den Glaubensgenossen in Spanien bewährt haben, trotz allen Trübsal der Priesterherrschaft, der selbst besser denkende Minister und Fürsten sich beugen mußten, und daß die Zahl der Evangelischen bereits wieder auf nahezu 20 000 angewachsen sei, deren 7000 Kinder in evangelischen Schulen unterrichtet werden. Ein edler Deutscher, Pastor Fritz Fliedner, hat sich als ein wahrer Segen für die Glaubensbrüder erwiesen, ihm wurden die herzlichsten Dankesworte gewidmet. Zum Schluß hat der Redner warm und tatkräftige Unterstützung der trotz ihrer Ketten sich freifühlenden Glaubensgenossen, welche Bitte von Pastor Wilhelm in der Schlusswort unterstügt wurde, indem er auf die Vierteljahrschrift „Deutsches Evangelisationswerk in Spanien“ empfehlend aufmerksam machte, die jedem, der sich in eine bereitwillige Lektüre einschreibe, unentgeltlich geliefert würde und deren Inhalt Gaben für die notleidenden Brüder erhoffen lasse.

* **Schwerer Diebstahl und Urkundenfälschung** wurde in der vorgestrigen Strafamtverhandlung der Frau Hattmann aus Weserfeld bei Verne zur Last gelegt. Einer alten,

eine Zeitsang bei ihr wohnenden Frau hatte sie aus deren Schließfach das auf die Spar- und Leihbank lautende Sparbuch entwendet und dann tausend Mark darauf abgehoben. Die Beschlagnahme merkte der Diebstahl erst, als sie beim nächsten Zinsstermin statt 94 M. nur 54 M. erhielt. Frau Hattmann bestritt nachdrücklich jede Schuld. Doch kam das Gericht durch die Beweisaufnahme zum sicheren Schluß ihrer Täterschaft. Bei der Strafkammer wurde als besonders strafschärfend betont, daß der Diebstahl und die bei der Abhebung erfolgte Fälschung der Sparbuchbescheinigung raffiniert ins Werk gesetzt wurden und daß die Tat an einer alten Frau begangen ist, die dadurch um einen großen Teil ihrer mühsamen Ersparnisse gebracht wurde. Der Gerichtshof ging deshalb noch über das beantragte Strafmaß von 4 Monaten hinaus und erkannte auf 6 Monate Gefängnis.

* **Alkohol als Angelfischer.** Eine unglückliche Frau ist die Frau des Agenten Homburg zu Delmenhorst. Sie ist der Trunksucht verfallen und infolgedessen auch im Mai v. J. entmündigt worden. Um sich das Geld zu Schnaps weiter zu verschaffen, griff die Frau dazu, sich Geld in kleineren Beträgen zu erschwindeln. Die beschwerte sich öfters bei Ladeninhabern, bei denen sie Einkäufe machte, daß sie beim Wechsel zu wenig herausbekommen habe, und erreichte auch schließlich kleinere Beträge. Das Schöffengericht Delmenhorst glaubte, da die Frau, die übrigens einen durchaus nicht unsympathischen Eindruck macht, schon wegen ähnlicher im Alkoholschwachsinn verübter Vergehen verurteilt ist, auf zwei Monate Gefängnis erkennen zu müssen. Hiergegen legte der Ehemann Berufung ein. Die Strafkammer berücksichtigte auch in diesem Maße die unglücklichen Verhältnisse und den durch ärztliches Gutachten festgestellten Schwachsinn infolge alkoholischer Einflüsse und setzte die Strafe auf 3 Wochen Gefängnis herab.

* **Als undankbares Weib** hat sich die wegen verschiedener Vergehen, wie Betrugs, Diebstahls, Unzucht, Urkundenfälschung usw., vorbestrafte Frau Krebs aus Chemnitz gegenüber den Eheleuten Schneidermeister Kaiser in der Ziegeleistraße gezeigt. Das Ehepaar hatte die ihm von früher her bekannte Frau gütlich einige Tage aufgenommen, und zum Dank dafür befohl sie beim Fortgehen die Frau um ihre sämtlichen Schmuckstücke. Zwar bestritt sie vor der Strafkammer alle Schuld. Doch überzeugte sich das Gericht aufgrund der Zeugnisaussagen von ihrer Schuld und verurteilte sie zu 8 Monaten Gefängnis.

* **Durch einen Polizeihund ins Gefängnis gebracht** wurde der Tischlergeselle Höhn. Der junge Mensch, der schon zweimal wegen schwerer Einbruchsdiebstähle verurteilt ist, hat beim Postmeister in Essen i. D. eingekerkert und hat aus dessen Schreibtisch einige Zigarren, Zigaretten und Schokolade entwendet. Der Polizeihund wurde in Bewegung gesetzt und stellte den Täter in seinem Zimmer, der im ersten Schreden auch ein Geständnis ablegte. Die Strafkammer schickte ihn auf 10 Monate ins Gefängnis. Er schien mehr erwartet zu haben, denn auf die Frage des Vorsitzenden, ob er mit dem in gleicher Höhe beantragten Strafmaß zufrieden sei, bejahte er die Frage.

* **Chernburg, 22. März.** Die Einwohnerzahl unserer Gemeinde, die am Tage der letzten Volkszählung, dem 1. Dez. 1910, 11 779 betrug, hat infolge des starken Zugzuges jetzt 12 000 bereits nicht unerheblich überschritten. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird das 13. Tausend bereits im nächsten Jahre erreicht

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Oben-Gedächtnis. Jetzt führt sich zum 84. Male der Geburtstag des großen Dichters und Schwiegers aus Wien. Kürzlich hat Georg Kaiser's erzählt, wie gleichgültig Oben annehmend sich über die bevorstehende Aufführung seiner „Kronprinzen“ zeigte. Auch ein bekannter Theaterdirektor berichtet, er habe als junger Schauspieler den Oswald in den „Gezeiten“ gespielt, bald darauf Oben in seinem Stammbuch, dem Café Maximilian in München, gesehen, sich ihm voll Begeisterung vorgestellt und von seiner Aufführung, einer der ersten des lange verstorbenen Stückes, gesprochen, aber eine einseitige Antwort erhalten. Josef Lewinsky richtete, als er den Bischof Aloisias kurberte, an Oben briefliche Fragen, auf die aber nur der Bischof kam, der Dichter konnte aber sein Stück prinzipiell seine Ansicht geben und ihn überzeugt, Verwundung werde das Rechte treffen. War Burckhard pflegte damals zu erzählen, er habe auf einem Schiffe während einer nordischen Reise, es dürfte 1885 gewesen sein, einen älteren, sorgfältig gekleideten Herrn gesehen und zu dem Vermutung geäußert, das müsse nach seinem Gebaren ein Apostel sein. Es war Oben. Doch, meinte Burckhard, getäuscht hatte ich mich ja nicht, denn, wie ich dann erfuhr, war Oben vom 16. bis zum 22. Lebensjahre Apothekerlehrling in Genua. Jedenfalls hat Burckhard als Direktor die Oben-Äre nicht enttäuscht.

Wortspiel eines Kritikers. Der Eingeweihte wird es verstehen, warum die letzten Premieren der Reichsschauspiels auf der Kritik seine besonderen Annehmlichkeiten boten. Davon legt auch die folgende Episode Zeugnis ab, die aus Theaterkreisen mitgeteilt wird. Ein gefürchteter Berliner Theaterkritiker, der bei einer der letzten Premieren zwischen Freunden des Autors saß, wurde von diesen während der Vorstellung mit Unbehagen beobachtet, denn er gähnte von Szene zu Szene immer häufiger. Endlich wurde einer seiner Nachbarn durch das Gähnen so nervös, daß er mit mühsam unterdrückter Wut sich zu ihm wandte und ihn ansprach: „Sie gähnen ja heute wieder recht maßlos, Herr Doktor“, sagte er. „O nein“, erwiderte er ruhig. „Ich gähne nicht maßlos, sondern ganz natürlich.“

Ein Denkmal für Karl Peters. In Berlin ist ein Komitee zusammengetreten, das die Errichtung eines Denkmals für Karl Peters in Dar-es-Salaam betreiben will. Schon vor einigen Jahren veranstaltete man in Deutsch-Ostafrika eine Sammlung für ein Peters-Denkmal, wobei auch einige Tausend Mark zusammengetragen wurden. Die Gelder reichten aber nicht aus, und so hat man sich jetzt an die Freunde und Verehrer des bekannten Kolonialpolitikers in Deutschland gewendet, die wohl

auch die notwendige Summe aufbringen werden. Dr. Karl Peters ist gegenwärtig in England angesetzt; er hat die englische Staatsangehörigkeit erworben.

Eine Zwei-Millionen-Stiftung für die Londoner Universität. Durch die großherzige Stiftung eines Londoner Bürgers, der seinen Namen nicht genannt wissen will, ist der Plan eines großen Neubaus für die Londoner Universität nunmehr gesichert. Der unbekannte Stifter hat dem Vorstehenden der königlichen Universitätskommission, Viscount Albani, eine Summe von 2 Millionen Mark zur Verfügung gestellt zum Ankauf eines geeigneten Grundstücks. Es handelt sich dabei um das prächtige Besitztum des Herzogs von Bedford, das in unmittelbarer Nachbarschaft des Britischen Museums, und zwar nördlich von ihm, liegt.

Der Siegeszug des Meters. Einer der letzten Staaten Europas, der das metrische System noch nicht annahm, nämlich Dänemark, wird auf Grund eines Gesetzes vom 1. Mai 1907 dieses am 1. April 1912 annehmen. Es hat lange gedauert, bis die Dänen sich zu dieser Reform aufgeschwungen haben, und um ihnen die alte, liebgewordene Elle abzugewöhnen, hat die Regierung umfangreiche Vorbereitungen getroffen. Allenfalls, besonders an vielbesuchten Plätzen, werden Tabellen, Plakate usw. mit Umrechnungen aufgestellt und gratis verteilt. In Europa sind es künftig nur noch Großbritannien, Rußland und Montenegro, die nach wie vor dem metrischen System nichts wissen wollen.

In der Sammlung für Nordpolen sind die gewünschten 70 000 Kronen gezeichnet. Das Komitee fordert das Publikum nunmehr auf, die nationale Sammlung zu unterstützen, da außer den vom Sterblich zu bewilligenden 200 000 Kronen noch 100 000 Kronen für die Nordpolerpedition erforderlich sind.

Sale und Bussard. Aus Jena wird dem H. A. A. geschrieben: Eine eigenartige Szene aus dem Tierleben wurde, wie aus Bursan berichtet wird, dort in der Natur beobachtet. Auf einem niedrigen Fels in seiner Blöße hatte sich ein Bussard niedergelassen, um in aller Ruhe zu verweilen, was ihm sein Jagdflug über die Acker eingetrachtete. Da erschien plötzlich ein Gans auf der Wiese und ging sofort zum Angriff auf den Bussard vor, vorsichtigerweise aber nicht von der Front, sondern vom Rücken her. Der Raubvogel drehte sich notgedrungen und zeigte dem Angreifer das Gesicht. Sofort schlug der Gans einen Haken, um wieder dem Räuber in den Rücken zu kommen, womit er diesen zu einer neuen Wendung nötigte. So ging die wechselseitige Bewegung eine Weile weiter, bis der Bussard, der durchaus nicht kampfwillig schien, das „Ganspanier“ ergriff und dem tapferen Haislein das Rammsfeld überließ. Was den „Raubvogel“, der seiner war, zu seiner Tapferkeit veranlaßte, wurde erst später offenbar. Es war eine Gans,

die in der Nähe ihre Jungen hatte, für die sie in dem Bussard eine Gefahr erblickte, weshalb sie dem Raubvogel kühn zu Leibe ging und ihn vertrieb.

Zwei Meisterwerke von Velasquez nach Newyork „verschwinden“. Die alte Welt hat den Verlust zweier einzigartiger Meisterwerke der Malerei zu beklagen; aus Newyork kommt die überraschende Nachricht, daß die berühmten Porträts Philipp IV. von Spanien und seines Ministers Olivares, zwei Meisterstücke des Velasquez, nun endgültig in der Sammlung eines Newyorker Millionärs und Kunstfreundes ein neues Heim gefunden haben. In Kunstkreisen bildet das rätselhafte Schicksal der beiden Werke schon seit einiger Zeit einen Gegenstand der Sorge und zahlreicher vager Vermutungen. Als die Besitzerin der beiden Bilder, die Herzogin von Villahermosa, starb, bemüht sich zahlreiche Kunsthändler und Agenten um den Ankauf der berühmten Meisterwerke, aber der Erbe der Herzogin, der Herzog von Luna, lehnte alle Angebote ab, erklärte, die beiden Velasquez unter seinen Umständen herzugeben. Doch seit einiger Zeit konnten die Werke merkwürdigerweise nicht mehr beschafft werden und zugleich lehnte der Herzog alle Anfragen über die Werke ab. Gerüchtweise verlautete, die beiden Velasquez seien bereits im Januar nach Amerika verfrachtet worden, aber alle Nachforschungen blieben fruchtlos, und man näherte immer noch die Hoffnung, daß diese Meisterwerke aus der Trübsal des Velasquez der alten Welt erhalten bleiben würden. Nun stellt sich heraus, daß die Kunstwerke bereits seit Monaten die Hauptziele einer amerikanischen Privatammlung bilden, der Herzog von Connaght konnte sie bei seinem Besuche in Amerika bereits besichtigen, und jetzt geben auch die bekannten Newyorker Kunsthändler O'Keefe, wenn auch zögernd, zu, daß sie die beiden Velasquez in Spanien gekauft und an einen Newyorker Sammler weitergegeben haben. Der Name des jetzigen Besitzers wird jedoch noch geheim gehalten. Auf beiden Porträts haben sich die Gelehrten der dargestellten Persönlichkeiten von einem fiktiven Hintergrund ab, der im Ton von den später von Velasquez verwandten dunkleren Hintergründen vollkommen abweicht. Bei den Bildern befand sich auch die eigenhändige von Velasquez unterschriebene Quittung über das Honorar; dies historisch denkwürdige Dokument gibt zugleich eine genaue Beschreibung der beiden Porträts, in der auch die Namen der dargestellten Persönlichkeiten ausdrücklich erwähnt werden. Der Wert der beiden Bilder wird von Sachverständigen auf rund 4 Millionen Mark geschätzt.

Die Winkler Churchill seine Reden vorbereitet. Da

werden. Oeternburg ist so, nach der Seelenzahl gerechnet, die kaffische Gemeinde im Herzogtum. Es hat fast ebensoviel Bewohner als das ganze Amt Ariesonthe. Seit dem Beginn des vorigen Jahrhunderts hat sich die Einwohnerzahl um das 11-fache vermehrt. Die Beträge 1816: 1082, 1826: 1719, 1837: 1070, 1846: 2365, 1855: 2942, 1864: 4580, 1871: 5236, 1875: 5773, 1880: 5474, 1885: 6035, 1890: 8035, 1895: 8969, 1900: 9978, 1905: 10 472. In den 5 Jahren von Dezember 1895 bis Dezember 1900 vermehrte sich die Zahl der Wohnhäuser von 1100 auf 1252. Inzwischen sind aber bereits wieder etwa 70 neue Wohnhäuser errichtet oder doch in Angriff genommen worden. Hand in Hand mit dieser Entwicklung geht die Kultivierung von Obstand. Während 1893 noch 239,5 Hektar unkultivierten Landes vorhanden waren, sind es jetzt nur noch etwa 1800 Hektar. Man sieht, wie außerordentlich günstig sich die Gemeinde Oeternburg entwickelt hat.

Vermischtes.

Verhaftung eines Mädchenhändlers in Berlin. Berlin, 20. März. Der Inhaber der Berlin School, Benno Kay, hat im August v. J. verurteilt in hiesigen Zeitungen Hetztraktate erlassen und ist mit den sich darauf belohnenden Mädchen in Verbindung getreten, um sie zwecks Verheiratung nach Südamerika zu schicken. Er hat an den jungen Mädchen unzüchtige Handlungen vorgenommen und sie dann nach Brasilien geschickt, wo sie in öffentliche Häuser verschleppt wurden. Kay ist verhaftet worden.

Selbstmord wegen Juwelenschmuggel. New-York, 20. März. Eine reiche Witwe aus Kalifornien namens Vals Carcon, die gerade nach Abschluss einer Weltreise hier eingetroffen war, wurde am Abend wegen Schmuggels von Juwelen im Werte von 20 000 Dollars verhaftet werden sollte, wurde in ihrem Hotel erhängt aufgefunden. Die Hinterlassenen einen Brief, in welchem sie ihre Schuld bekennt.

Selbstmord des Schauspielers Willy Frohöse. (In der Eisenbahn erschossen.) Im Berl. Tagbl. lesen wir: In einem Eisenbahnzug, der sich auf der Fahrt nach Liebenwalde im Kreise Niederbarnim befand, hat gestern früh der bekannte Berliner Schauspieler Willy Frohöse seinem Leben ein Ende gemacht. Frohöse, der in der letzten Zeit überaus nervös war, wollte sich gestern früh in das bei Wendenbüsch gelegene Jagdrevier eines Freundes begeben und ist unterwegs offenbar von einer schweren Nervenkrisis befallen worden. Er begab sich plötzlich in den Toilettenraum des Zuges und erschoss sich dort mit seinem Jagdgewehr. Vorher hatte er sich die Schuhe und den rechten Strumpf ausgezogen und drückte dann mit dem bloßen Beine den Hahn des auf dem Fußboden liegenden Gewehrs ab. Die Kugel traf ihn mitten in das Herz und führte den sofortigen Tod herbei. Als der Zug in Liebenwalde eintraf, vernahm die Jagdbesitzer den Schauspieler, der durch seine Verwunde sehr bekannt war. Ein Beamter revidierte deshalb den Zug und fand in einem Kuppe den toten Frohöse. Man forschte daraufhin weiter und entdeckte schließlich im Toilettenraum die Leiche, nachdem man vorher die von innen verriegelte Tür gewaltsam aufgedrückt hatte. Der Leiche, der sich in voller Jagdausrüstung befand, wurde einwillig in die Friedhofshalle nach Liebenwalde gebracht. In den Tagen des Dahingegangenen fand man folgenden rührenden Abschiedsbrief an seine Frau: „Frau Trude Frohöse, Berlin. Thomasstraße 12, 2 Treppen. Liebe Trude! Einzig trauere Wesen! Verzeih den schweren Schritt. Ich konnte nicht anders. Verzeih! Erziehe unseren lieben Jungen

in treuer Liebe groß. Küsse ihn tausendmal von mir. Verzeih! Nochmals in Liebe Dein Willy.“

Wie noch weiter mitgeteilt wird, hatte Frohöse den Zug in Wendenbüsch bestiegen und hatte sich kurz vor der Abfahrt mit dem ihm persönlich bekannten Bahnhofsvorsteher unterhalten. Er sprach mit diesem über sein weimarer Engagement und nichts deutete darauf hin, daß der Schauspieler seine letzte Fahrt in wenigen Minuten antreten würde. Er war ausfallend freundlich gestimmt und zeigte keine Spur von irgendwelcher Gemütsdepression. Und doch dürfte ein geheimerummer die Ursache zu dem verhängnisvollen Schritt gewesen sein. Frohöse, der trotz seiner 48 Jahre noch immer voll jugendlicher Ideale und von einem künstlerischen Ehrgeiz befeuert war, hatte vor einiger Zeit ein Engagement nach Weimar abgeschlossen, das er wegen der geringen Gage, die ihm gezahlt werden sollte, als seiner unwürdig betrachtete. Inzwischen war ihm von seinen Freunden zugerufen worden, das Engagement rückgängig zu machen und lieber in Berlin zu bleiben. Tatsächlich hatte er auch schon Verhandlungen mit einem hiesigen Gastspielverein angestrengt, die aber bisher noch zu keinem greifbaren Resultat geführt hatten. Als diese Projekte und Zukunftspläne mögen dem an sich schon überreizten und nervösen Mann den letzten Halm genommen haben. Als die Nachricht von seinem Tode im Berliner Lesingtheater, an dem er seit drei Jahren wirkte, eintraf, waren seine Kollegen und Freunde tief erschüttert, und die Direktion des Theaters hat sofort die Festsicherung gegeben, daß sie für die Witwe und den sehr jungen Sohn Frohöses gegebenenfalls Sorge tragen werde. Ueber die Beisetzung sind noch keine Bestimmungen getroffen. — Wie im Gegensatz zu obiger Darstellung aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, ist der Selbstmord zur Tat in einem an sich harmlosen, wenn auch peinlichen Vorfall zu führen, der sich kürzlich in einem großen Berliner Café ereignet hat. Der Vorfall gab aber der Staatsanwaltschaft Anlaß zur Einleitung eines Verfahrens gegen Frohöse, und wohl aus Furcht vor einer Verurteilung und einer Verhaftung hat der bedauernswerte Künstler Hand an sich gelegt.

Zehns Monate Gefängnis für eine Frauenrechtlerin. London, 20. März. Die Frauenrechtskämpferin Helen Pittelich, die am 3. März das Hauptpostamt in Brand zu stecken versuchte, ist zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Bei der Urteilsverkündung erklärte der Richter, wenn die Angeklagte nicht im Anstaltenhaus gelegen hätte, würde das Urteil noch strenger ausgefallen sein.

Nach dreijähriger Zuchthausstrafe begnadigt. Zisterburg, 20. März. Der im hiesigen Zuchthaus seit dreijährigen Jahren inhaftierte Arbeiter Zschandner, der wegen Mordes zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden war, ist begnadigt und gestern auf freien Fuß gesetzt worden.

Die schönen Berlinerinnen. Bei der Schönheitskonkurrenz in Meran siegten lauter Berlinerinnen. Den 1. Preis erhielt Fräulein Elise Pech mit 90 Stimmen (Meraner Hof), den 2. Preis Fräulein Marga Jtmann mit 731 Stimmen (Kaiserhof), den 3. Preis Fräulein Vetti Pech mit 333 Stimmen und den 4. Preis Frau Rose Pech (Meraner Hof) mit 310 Stimmen.

Jäger Tod. Wie aus Schliersee gemeldet wird, ist der Münchener Akademieprofessor Franz Ritterbach nach der Befreiung der roten Hand infolge eines Schlaganfalls gestorben.

Das Attentat des serbischen Weltreisenden. Neu-Kuppin, 20. März. Vor der Strafkammer hatten sich Inspektor Zeuker aus Seurichsfeld im Kreise Ost-Prignitz, Kaufmann Wiede-

gans aus Ruriz und Student Johannes Fischer aus Charlottenburg unter der Anklage der Körperverletzung zu verantworten. Es wurde ihnen zur Last gelegt, in der Nacht zum 28. August d. d. a. i. o. w. i. z. der sich auf einer Weltreise befand, erschossen und seine beiden wertvollen Hände getötet zu haben. Das Gericht sprach nach umfangreicher Beweisführung alle drei Angeklagten frei, weil sie geglaubt hätten, sie seien von A. bedroht und hätten deshalb zur Notwehr schreiten müssen.

Die Ausgrabungen des Freiherren von Oppenheim. Die „Adn. Ztg.“ veröffentlicht neue Mitteilungen über die Ausgrabungen des Freiherren Max von Oppenheim auf dem Tell Halaf in Mesopotamien. Danach sind bedeutende Schatzkammern zu überwinden gewesen, die von den benachbarten Schichten und dem mit ihnen verbundenen Landrat des Bezirks beborgerufen waren. Durch Eingreifen der deutschen Besatzung wurde der Landrat abgesetzt. Die jetzt vollständig organisierte Grabung hat den Hoffnungen entsprochen, die die gelehrte Welt nach der ersten Ausgrabung des Freiherren von Oppenheim bei der Arbeit auf dem Tell Halaf entgegengebracht. Die 1899 entdeckte Bildsäule der Verrückten Götter ist wieder gefunden worden. Außerdem fand sich als ihr unterer Teil ein gewaltiger Tierkörper mit Löwentatzen. Mehrere Räume eines großen Palastes sind ausgegraben. Den wichtigsten Schmuck bilden die Wagen aus Bronze dar. Eine große Reihe von Steinplatten enthält Darstellungen der verschiedensten Art, u. a. zwei Muschelschalen von Tieren. Der Trümmerschatz des Freiherren hat in seinen Schätzen viele verschiedene Zeiten, bis in die hellenistische. Ein Grab brachte sehr wichtige hethitische Schmuckstücke, die der Leiche eines vornehmen Mannes beigelegt waren. Freiherr von Oppenheim wird bei den Arbeiten jetzt von sehr deutschen Fachleuten unterstützt. 250 Beduinen sind bei den Grabungen beschäftigt.

Humoristisches.

Herr: „Wie? Zwei Stunden lang hat die Frau des Schneider aus mich gewartet?“ — Dienert: „Ja. Nicht Himmel und Hölle hat sie wegringen können!“ — „Und wie bist du sie dann losgeworden?“ — „Wie ich schon gar keinen Rat mehr wusste, hab' ich im Vorzimmer eine Raufschale ausgelegt, da ist sie auf einmal verschwunden!“

Aus der Ritterzeit. Ehegatten: „So, siehst du wirklich in den wilden Zeiten?“ — Geharnischter Ritter: „Trotzdem Deine Tränen, teures Weib, sonst werde ich noch ganz rot!“ (Meggendorfer Blätter.)

Geschäftliche Mitteilungen

In der Genesungszeit

ist die zweckmäßige Ernährung von höchstem Werte. Unterstützt man sie durch eine Art mit Scott's Emulsion, so wird sie noch besser ausgenützt, und

die Körperkräfte heben sich schneller und sicherer.

Auch die Lebensgeister, Schaffensfreude und Unternehmungslust werden sich dann bald wieder einstellen.

die große flottenhafte Winkler Churchills gegenwärtig das Tagesgespräch bildet, so mag es von Interesse sein, zu erfahren, wie dieser Winkler seine Neben vorzubereiten pflegt. Es besteht in dieser Hinsicht zwischen ihm und seinem gleichfalls recht redelustigen Kollegen Lord George ein großer Unterschied. Während Lord George eine Stunde und auch noch länger nur auf Grund von ein paar flüchtigen Aufzeichnungen mit Leidenschaft frei reden kann, so pflegt Churchill, wie er selbst ausgesprochen hat, wichtigere Neben bis aufs Wort auswendig zu lernen. Mark Twain hat ihm einmal den Rat gegeben: „Eine Rede sollten sie so wissen, wie die Ihr Vater unser wissen“, und diesen Rat hat sich Churchill zum Geleise gemacht. Er hat zuweilen eine Rede von Belang, die er zu halten beabsichtigt, jedoch mit eigener Hand abgeschrieben, um sie auf diese Weise sich vollständig ins Gedächtnis einzuprägen. Die vielbesprochene flottenhafte muß ihm hiernach ein hübsches Stück Arbeit gemacht haben!

Wie saluzieren Frauen vor der Fahne? Bei der Hochflut militärischer Begeisterung, die in den letzten Wochen über ganz Frankreich hingeg, beanspruchen natürlich auch die Frauen ihren Platz und Raum für die Betätigung ihrer patriotischen Begeisterung. Was ist eine echte Französin, wenn sie eine Fahne sieht? Wie grüßt sie das Feldzeichen? Um diese wichtige Frage zu entscheiden, hat der „Eclair“ eine Art Rundfrage veranstaltet. Eine Patriotin erklärt: „Wenn eine Frau vor einer Fahne saluzieren will, kann sie das nur in Form eines Aufses tun.“ Das ist die Meinung der Baronin de Wode. Frau Garon und Frau Lucie Felix Fraure sind dagegen für das Winken mit dem Taschentuch. Die Schriftstellerinnen Gyp und Daniel Lesneur plädieren für eine Verbeugung oder ein Nicken. „Eine Frau“, so behauptet Gyp, „muss eine Fahne wie eine Freundin grüßen.“ Daniel Lesneur empfiehlt die Verbeugung, aber, auf daß dabei auch die Begeisterung Ausdruck findet, sollte damit noch eine weite Handbewegung verknüpft werden, etwa die Verbeugung, mit der ein Mann seinen Hut lüftet. Oder eine Gebärde, wie man sie beim Zuwerfen von Blumen ausführt. Aber eine solche Bewegung sei nicht immer gracios und anmutig auszuführen, am besten sei es, sich auf die einfache Verbeugung zu beschränken. Mme. Volpote, die Gattin des bekannten Militärmalers, befragt bitter, daß die Frauen die Fahne nicht militärisch grüßen, also durch Anlegen der Hand an den Hutrand. Die Herzogin von Nohan aber äußert sich: „Die französische Frau muß die Fahne mit Achtung, mit Verehrung, mit Liebe grüßen.“ In welcher Form die französische Frau diesem Treibend patriotische Gefühl äußerlich Ausdruck verleihen soll, ist damit freilich nicht bestimmt, und so harret diese wichtige nationale Frage einwillig noch der endgültigen Entscheidung.

Ein Meisterstück der Kinoindustrie. Die Stellungnahme der Schriftsteller und Dramatiker gegen die Kinematographentheater läßt die Bedeutung, die diese Stätten eines leichten und mühelosen Vergnügens talch bei uns gewonnen

haben, in einem hellen Lichte erscheinen. Als Edison 1894 sein Kinetoskop erfand, ahnte er selbst nicht, daß er damit die Grundlage für eine riesige Industrie und für eine neue Volkserhaltung geschaffen hatte. Heute senden die Filmfabriken ihre Photographen nach allen Weltteilen und machen die größten Anstrengungen, um ihren Abnehmern die beste Ware zu liefern. Welche Mühen, Anstrengungen und Kosten dabei auf einen einzelnen Film verwandt werden, illustriert ein Meisterwerk der englischen Kinoindustrie, über dessen Entstehung in einer Wochenchrift eingehende Mitteilungen gemacht werden. Es handelt sich um eine Darstellung des Lebensdramas von Christoph Columbus; der Film, dessen Vorführung eine Stunde dauert, beginnt mit der Ankunft des Entdeckers in Spanien und endet mit seinem tragischen Tode in Ketten. Die größte historische Treue ist in allen Einzelheiten angestrebt. Um die drei Schiffe darzustellen, mit denen Columbus die neue Welt erreichte, wurden die spanischen Karavellen verwendet, die seinerzeit von der spanischen Regierung auf der Columbus-Anstellung gezeigt wurden und die die genaueste Nachahmung der wirklichen Schiffe sind. Diese Modelle wurden mit Mahlen und Segeln ausgerüstet und viele Meilen weit zum Nischen-See transportiert, um ein anschauliches Bild der kleinen Flotte geben zu können. In den Bildern erscheint auch in genauer Abbildung das originale Logbuch von Columbus, das noch erhalten ist; die Szenen wurden von nicht weniger als 350 geübten Schauspielern gestellt, und die dramatischen Auftritte an Bord seines Schiffes, wie die prachtvollen Aufzüge nach seiner Rückkehr nach Spanien sind mit großer Lebendigkeit und einem bemerkenswerten Realismus wiedergegeben. Natürlich fehlt auch die Geschichte vom Ei des Columbus nicht. Die Herstellung hat drei Jahre erfordert; die Kosten betragen 120 000 Mk. die Kostime wurden nach den besten Quellen besonders zu diesem Zweck hergestellt und bei der Ausarbeitung der Handlung wurde nach Möglichkeit auch die historische Forschung berücksichtigt, so daß man wohl sagen darf, daß in diesem Film ein guter geschichtlicher Anschauungsunterricht erteilt wird.

Der Emanzipationsgedanke des schönen Geschlechts fand auch in der Türkei einige Ableger. Europa — d. h. was nicht unter dem Halbmond steht — macht in der Türkei Mode. Selbst die Türen zu den Harems sind nicht gut genug geschlossen, um nicht das Verführerische unserer abendländischen Kultur hineinblenden zu lassen. Und die vielen Musikanten der dunkeläugigen Subdinen führen sie in alle Erdteile spazieren und bringen ihnen die Reize der Gewohnheiten und Sitten der Städte wie Paris, London, St. Petersburg. Daß dort die Tüme sich freier bewegt, keine Zensur auf der Straße trägt, das wissen die Tümkinnen, und neugierig wie alle Frauen, suchen sie langsam zu erproben, wie sich die Welt, mit freiem — nicht überklärtem — Auge gesehen, ausnimmt. Sie lästern ihren „Scharschal“, pachten ihm etwas der europäischen Mode an und freuen sich, wie frisch

und prächtig sich alles ohne den Rebel vor den Augen anzuwenden läßt und wie freundlich sie selbst angeordnet wurden. Wozu ist die Welt so farbig, wenn man sie immer grau sehen soll? So dachten die Frauen in Konstantinopel. Aber sie hatten nicht mit den Kanaktern des Harems gerechnet. Mit jenen orthodoxen Gassen, die alles nur für sich wollen: die Freiheit, die Macht, das Geld und die Frau und wenn es einmal, am liebsten alle Erdenberühmtheits-Karrieren in ihre feierlichen Häuser haben würden. Da die Türkei sich aus Kanaktern zusammensetzt und die Regierung deren über Alles fürchtet, hat sie ein neues Regulator für die Verhältnisse ausgearbeitet, das demnach dem Zustand zur Genügsung vorgelegt werden wird. Da der Nachfolger Roberts und Völsing Maas seinen Thron auf dem Harem sitzen hat, der der Frau nicht hold stimmt auf, wird der Sultan sein Herz den Emanzipationsbestrebungen seiner weiblichen Untertanen verschließen und ihnen wieder die Zensurkappe über den schönen Kopf ziehen. Ja, die „Reichsgräfinen“! Es ist überall dieselbe Geschichte, nur die Farben wechseln.

Weiterndes Abgang. So schreibt man uns aus Berlin vom öffentlichen Schauspiel der Reichshauptstadt, auf dem es nun seit Jahresfrist laut Anklage in verschiedenen Rollen als Hochstapler, Falschspieler und Betrüger eine mehr oder minder üble Figur gespielt hat, dürfte, so hoffen wir wenigstens, nach der Urteilsverkündung im „Spezialprozeß“ endlich Tatzfasse werden. Zwar hat der Hauptangeklagte Wulst gegen das auf 2 Jahre 6 Monate Gefängnisstrafe lautende Urteil Revision eingelegt, und Graf Weiternd will sich noch befinden, wie er sich zu seinem Urteilspruch erklären will. Also mit Bestimmtheit ist das Verschwinden des Grafen von der Berliner Bildfläche und aus den Zeinungsspalten nicht vorherzusagen. Er hat zwar durch die erlittene Unterdrückung eine Strafe von einer Woche Gefängnis wegen Betrugs bereits abgebußt, und man sollte meinen, er hätte nicht eiligeres zu tun, als Berlin zu fliehen, und er müsse überflüssig sein, nichts mehr mit Gericht und Gefängnis zu tun zu haben. Aber man gewöhnt sich eben an alles, und die Maus hat mitunter Heimweh nach der Falle, der sie entkommen ist. Der Graf hat jedoch noch eine Ehre zu verteidigen, die ihm mehr gilt, als die momentane unangenehme Situation. Das Gericht hat zwar eine gute Meinung von ihm und hält ihn noch nicht für so tief gesunken, daß er zu einem Falschspieler werden konnte. Trotz dieser tröstenden Anerkennung wäre es zu verstehen, wenn der Graf es für sein zukünftiges Leben nicht auf sich sitzen lassen will, einen Oberleutnant anzugewinnen zu haben mit der Absicht, diesem das Geld nicht mehr zurückzugeben. Der Graf hätte sich nur früher auf seine Würde und Ehre besinnen sollen, dann wäre es schwerlich in die Hände des Pächters gefallen und vor das Tribunal geschleppt worden. Ja, Herr Graf, jetzt ist es natürlich schwer, sich wieder zu rehabilitieren und vor der Welt in Reputation zu setzen!



Elegante fertige Herren- und Knaben-Bekleidung.

Die von uns geführte KONFEKTION bietet wirklichen Ersatz für Massanfertigung
Anzüge — Ulsters — Paletots
 in grosser Auswahl.

UNSERE SPEZIAL-ABTHEILUNG:
 Elegante Bekleidung für junge Herren
 bietet aparte Neuheiten.

Wettermäntel — Sport-Bekleidung. Knaben-Konfektion. Konfirmanden-Anzüge.

stern

1912

A. G. Gehrels & Sohn,

OLDENBURG i. Gr., Staustasse 25.

Eine schöne Oberwohnung in meinem Hause Osterstraße 1. Mai zu vermieten.
 Johann Schmidt, Osterstraße 30.

Die bisher von mir benutzten
Büreauräume, Eisenstraße 6,
 habe ich vom 1. Juli ab zu vermieten.
Rechtsanwalt Schiff.

Zu vermieten zum 1. Mai die neu, eingerichtete Oberwohnung, kleine Kirchenstraße 5. Rab. Mietenstraße 55 oben.
 Donnerstag, 1. Mai, Rab. Unterwohnung, Katernstraße 4. M. Jim. 3. von. Kurwischstr. 3. Vergeb. zu verm. auf gleich oder 1. April möbl. Zimmer. Hochheidenweg 1.

Arzt. Logis. Auf. Rosenplatz 1. Mittagsstisch 65 A. Marti 22 I.

Stellen-Gesuche.
 Junger Mann sucht für diesen Sommer in Bad Zwischenahn Stellung als
Motorbootfahrer.
 Derselbe hat schon 2 Jahre bei der Marine als Bootsführer gearbeitet.
 Fritz v. Bodum, Leer, Ostfriesl., Gohlhof zur Krone.

Ein im Kochen erfahrener
Mädchen
 sucht Stellung zum 1. Mai. Off. zu richt. an H. S. Luatenbrück, Wilhelmstraße 1.

Landwirtschafter sucht Stellung als Zügel in einem besseren Haushalt. Off. unter Z. 141 an die Exp. d. Bl. erbeilen.

Ein junges Mädchen,
 22 Jahre, wünscht Stellung auf gleich oder später als Zügel bei Kautschukmanufaktur. Offerten unter Z. 153 an die Exp. d. Blattes.

Junger Kaufmann.
 19 Jahre, der augenblickl. die Handelslehre absolviert, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung per 1. April, am liebsten Offens. u. Kolonialwarenreich. Offert. unter A. B. 101 postl. Oldenburg.

Schneiderin
 sucht Beschäftigung in und aus dem Hause. Offerten unter Z. 349 an die Filiale Langstraße 20.

Junger Herr Kellerer
 sucht Stellung auf sofort oder später. Offerten unter Z. 155 an die Expedition dies. Blattes. Knipf. nach als Gartenarbeiter. W. Brunten, Friedrichsberg 20.

Für Handwerker, Geschäftsinhaber.
 Vereiteter, zuverlässiger, älterer Buchhalter übernimmt tags- oder stundenweise Buchführung, auch nach auswärtig. Off. Offerten unter Z. 161 an die Exp. d. Bl.

Landwirtschafter wünscht Stellung in H. besserem Haushalt zur Erlernung des Haushaltes u. Küche, a. l. bei jungen Ehepaar, schlicht u. schlicht, ev. einw. Pers. Off. Z. 136 Exp. d. Bl.

Für einen Jüngling, der fest konfirmiert wird u. gute Schulbildung besitzt, wird Stellg. als
Lehrling
 an einem kaufmännischen Kontor gesucht auf möglichst bald. Offerten bis zum 25. d. M. an die Exp. d. Bl. unter Z. 157.

Zu vermieten.
 Stube und Kammer für besseren Herrn zu vermieten. Baumgartenstraße 13.
 1. 1. Mai 1. H. Oberwohnung an ruh. Bewohner zu vermieten. Gerberhof 7.

Stern. Wohn. 3. v. Weidstr. 2a. Rab. Ellenburgerstr. 60.
 Zu verm. freundl. möbliertes Zimmer. Burgstraße 31 II.
 1 möbl. Zimmer m. 2 A., postl. 1. 2. Serren. Mietenstr. 5.

Am 1. April od. später zu vermieten schon möbl. Zimmer mit Bett oder schon möbliertes Zimmer und Kammer. Gartenstraße 25.
 Zu vermieten zum 1. Mai eine Oberwohnung. Cuxhavenstr. Nr. 43.
 1. v. 1. möbl. Jim. Vergr. 11. Umst. 3. 1. Mai zu verm. 11. Oberwohnung. Preis 180 A. Rab. Rotherstraße 11 I.
 Mbl. 3. m. Pers. Lindenstr. 15.

Erste Margarinefabrik, welche mit großen Maschinen arbeitet, sucht für diesen Platz und Umgebung tüchtigen
Agenten.
 Näheres unter A. B. 7984 an Haasenstein & Vogler, A. G., Berlin W. 8.

Zur See! Hohes Einkommen
 bei fr. 21. erreichen Etwas (Schiffsteuermann), Koch, Aufwächter, Schloffer, Bader, Friseur, Maler, Heizer, Tischler und andere Handwerker, welche auf ar. Bojagier-Schiffen zur See fahren. Prosp. franco und gratis.
 G. L. Hoffmeister, Hannover, Auskunftsbüro für Seefahrt.
 Auf gleich ein fester

2. Hausdiener
 gesucht und ein erstes Zimmermädchen, zu einem ein Kellerleitung.
 Fischers Hotel.

2 tüchtige Kollschaffner
 mit prima Zeugnissen sucht
 Friedr. W. Deuss, Bahndirektor.

Gesucht
 1 Wanderbedienter zum zeitweiligen Dekorieren für ein Manufakturwarengeschäft auf dem Lande. Derselbe könnte nach Ueberreifezeit die Arbeiten auch Sonntags ausführen. Angebote unter A. B. an die Filial-Expedition dieses Zeitungs, Oldenburg, Langstraße 20.

Handler und Hausierer
 in jed. Ort zum Verkauf von 22 gelegl. gesucht. Reubeten gesucht. Jede Familie kauft. Hoher Verdienst. — Gewerbetätige gratis. — Ausst. kostenlos.
 Reformindustrie, Hann. Münden.

Gesucht zum 1. April
 ordentlicher fester Hausbursche bei freier Station. Näheres in der Filiale, Langstraße 20.

Zuche auf sofort
 tüchtige, selbständige
Klempner u. Installateure.
 W. Tebbenjohannis.

Angewandte. Gesucht 1 junger
Malegeschiffe.
 Georg Vogelkang.

Verk. Suche zu Ost, einen
Lehrling,
 sowie zur Saison

3 tüchtige Gehilfen.
 Carl Wien, Reifert.

Gesucht auf sofort ein ordentl.
Hausbursche.
 S. Enken, Stein 10.

Richtschmiedemaster. Gesucht
 umständlicher auf sofort ein
tüchtiger Bädergehilfe.
 Joh. Lohse.

Junger Schneidergehilfe
 auf sofort o. in 14 Tag. gesucht.
 Aug. Hoffmann, Schneiderm., Zwirningen bei Bremen.

Malergehilfen
 sucht auf sofort
 Herrn. Müller, Malermstr.,
 Nühren, Schaarreihe 115.

Gesucht für stilles Kolonial- und Eisenwarengeschäft auf d. Lande zu Ostern ein
Lehrling
 unter günstigen Bedingungen.
 Näheres bei
 Carl Wigger, Brüderstr. 33, Agentur u. Komm.-Geschäft.

Maschinenist
 gesucht per 1. April oder 1. Mai d. J. für die Dampf- und Eisenbahnanlage. Gelehrte Maschinenisten oder Schlosser erhalten den Vorzug.
 Brauerei Joh. Dieb, Ehlers, Oldenburg i. Gr.

Zum 1. April oder später ein
flotter Stenotypist
 gesucht und ebenso ein kräftiger Junge, der Ostern die Schule verlässt, als Buchdr.

Verf. u. Remissionen.
 Mars la Tourgasse 4.

Residenzkeller.
 Heute (Freitag), Sonnabend und Sonntag:
Großes Frühlingstfest.
 Erfrischende Musik! Anfang 8 Uhr. Neues Programm! Ende 2 Uhr.
 Münchener Schankbier. — Heißes Bier. — Backwürstel mit Sauc. — Nachkuch. — Hamburger Rindfleisch. — Kaltes Buffet.
 Was das Fest ist, mit reichem Getränk u. Blumen festlich decoriert. Es ladet ergebenst ein
Hugo Rommel.

Turn-Verein Edewecht.
Stiftungsfest,
 verbunden mit
Schauturnen
 und nachfolgendem
Ball.
 im Vereinslokal.
 Anfang pünktlich 8 Uhr.
 Es ladet freundlichst ein
 Der Turnrat.
 Sonntag, den 14. u. Montag, den 15. April:
 Ausstellung von Gesellsch. f. u. Lehrlingsarbeiten aus dem Amtsbezirk Oldesly im Stedinger Hof zu Verne.
 Eröffnung Sonntagnachmittag 2 Uhr. — Eintritt frei.

Miet-Gesuche.
 Wochenpfliegerin sucht zu Mai ein unmöbl. Zimmer. Off. unter Z. 344 Filiale, Langstraße 20.
 Junge Ehepaar sucht 1. Mai eine II. f. od. Oberw. im Preise von 200—250 A. Offerten unter Z. 336 Filiale, Langstraße 20.
 Gef. 1. 1. Mai Unterwohnung, Stadt, a. l. m. Garten bis 300 A. Offerten unter Z. 333 an die Filiale Langstraße 20.
 Junge Ehepaar sucht 1. Mai eine II. f. od. Oberwohnung in Oldenb. i. Pr. v. 200—250 A. D. u. S. 105 an die Exp. d. Bl.

Gemischter Chor Rastede.
 Sonntag, den 24. März:
3. Stiftungsfest
 im Hof von Oldenburg, G. Abtlers, bestehend in Aufführungen, Gesangsvorträgen und nachfolgendem

Holle. Radfahrverein Alder.
 Am Sonntag, 24. März:
BALL
 verbunden mit Saalfahren im Vereinslokal „Holler Hof“, wozu freudl. einladen
 Der Vorstand. J. Wilken.

Ball.
 — Anfang präzis 8 Uhr. — Hierzu ladet freundlichst ein
 Der Vorstand.

Bloh.
 Sonntag, den 24. d. Mts.:
Ball.
 Nachmittagzug ab Oldenburg: 8.10 Uhr.
 4 1/2 Uhr Abfahrt eines Einwegwagens vom Julius-Wienplatz. Fahrkarten hierzu: 4 Personen 25 A., sind im Café Spalshoff zu haben.

Loy.
 Am Sonntag, den 24. März:
Großer Ball
 der Anzeiger-Gesellschaft im süd. Teile der Gemeinde
 — Rastede, —
 wozu freundlichst einladen
 Der Vorstand u. G. Cluamann.
 Herren 3. Zu verk. eine 3. gähe Luene. Fr. Meisner.
 Näheres. Zu verk. eine weisse Tracht. Siegel und ca. 1000 Pfund Sen. 2. Kayler.

Tannenfeug. Vogel- und Regelflug
 Neuziehende.
 Am Sonntag, den 24. März:
Kappen-Ball,
 wozu freundlichst einladen
 Der Vorstand. J. Fabelke.

Verloren
 Grauer Damengürtel mit Schloß verl. Abzug. gegen Belohn. Galtstraße 4 I.
 Verloren Damenportemonnaie mit Inhalt. Abzugeben Schäferstraße 20.

Zu verleihen.
Kredit bis 1500 Mk.
 erhält jedes neu zugelassene Mitglied durch Credit-Verein, Reichelsdorf i. A. Prosp. gratis.
 Tüchtige Darlehens-Vermittler für langjährig bestehende Firma sofort gesucht. Postlagerstraße 42, Schöneberg-Berlin.

Anzuleihen gesucht.
 Anzuleihen zum 1. Nov. d. J. auf durchaus sichere Hypothek
20 bis 30.000 Mk.
 Offerten unter Z. 342 an die Filiale, Langstraße 20.

Zu vermieten.
 Stube und Kammer für besseren Herrn zu vermieten. Baumgartenstraße 13.
 1. 1. Mai 1. H. Oberwohnung an ruh. Bewohner zu vermieten. Gerberhof 7.
 Stern. Wohn. 3. v. Weidstr. 2a. Rab. Ellenburgerstr. 60.
 Zu verm. freundl. möbliertes Zimmer. Burgstraße 31 II.
 1 möbl. Zimmer m. 2 A., postl. 1. 2. Serren. Mietenstr. 5.

Lehrling.
 Offerten unter Z. 138 an die Expedition dieses Blattes.

Offene Stellen.
Männliche.
 Oberkloster bei Rast. Ge- sucht auf sofort

2 Zimmergehilfen.
 S. Winters.
 Gesucht auf Mai ein tücht. ger. solider
Kutiger mit II. Familie,
 der in Gartenarbeit sich fit, gegen guten Lohn, freie Wohnung mit Garten. Offerten unter Z. 149 an die Exp. d. Bl.

Total-Ausverkauf

Geschäfts - Aufgabe

wegen
wird das gesamte Warenlager
— um schnell zu räumen —
zu nie wiederkehrend billigen
Preisen ausverkauft.

Konfirmanten - Anzüge

Ein Posten moderner besserer
jetzt zu jedem annehmbaren Preis.

Alex Hirschfeld, Stausstr. 23,

Geschäftshaus für Herren-, Knaben-, Berufs-Garderobe,
Herren - Moden.

Jüngerer Florist

Bolstergehilfe

per sofort gesucht.
G. A. Reuter Söhne,
Modelfabrik, Leer in Ostf.
Gesucht auf sofort ein
Malergehilfe
Z. de Boer, Regelhofstr. 78.

2 Inbrennte gesucht.

Rohmstrasse 19.
Gesucht ein
Schloßer - Lehrling.
Offerten unter Z. 156 an die
Expedition dieses Blattes.

Gewerbet. Gesucht auf sofort
2 Zimmergehilfen.
Garmis & Friedrichs.

Für die Stationen Oldenburg, Sieda, Verdenham, Bremen- Neufeld u. a. werden etwa

40 Stationsarbeiter

zum baldigen Eintritt gesucht.
Anfangslohn 2,70—2,80 M. tägli-
ch, steigend auf 93—96 M. tägli-
ch, außerdem monatlich 4
bis 6 M. Mietzuschuss. Bewerber
müssen gesund und dürfen
nicht unter 21 und nicht über
28 Jahre alt sein. Meldung
vertrags zwischen 9—1 und
4—7 Uhr im Betriebsamt des
Bureau, Zim. Nr. 2, des Eisen-
bahndirektionsgebäudes.
Oldenburg, den 12. März 1912.
Großherz. Eisenbahndirektion.

Gesucht auf baldmöglichst ein
Stellmacher.

E. Stülken, Heubütt 6, Laderbga.
Stellung als landw. Buchh.
Sekret., Bertr., erb. ja. Leute
nach 2-Jähr. Ausb. Bisher
1200 Beamte geford. Prospekt
unsonst. Landw. Rechn.-Büro,
Wandeburg, Beaumontstr. 18.

Zimmerleute gesucht

Joh. Beyer,
Donnerstr. 10.

Batel i. D. Ich suche auf
sofort oder später einen

Lehrling

fürs Bureau gegen übliche Ver-
gütung.
Rechtsanwalt Pundt.

Gesucht ein

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen für
ein hiesiges Engros-Geschäft.
Schriftl. Anmerkungen durch
Otto Wulff, Staufstraße.

Steinlage bei Althorn. Suche
auf sofort mehrere

Maurer.

Mendenber.

Altenhumborf. Gesucht auf
sofort ein

Malergehilfe.

Joh. Salzwinkel, Malermstr.
Strickhausen. Gesucht ein

Klempner-Geselle

auf dauernde Arbeit.
G. Meyer.

Selbstständigkeit

Guten Verdienst Dauernde Stellung

sichern wir tüchtigen, respektablen Herren zu, die ge-
wandt mit dem Publikum besserer Gesellschaftskreise zu
verkehren wissen.

Verlangt wird:

Tadellose Vergangenheit,
Fester Charakter,
Unermüdlicher Fleiß,
Kleine Kautions.

Gefl. Off. unter **J. U. 12495** beförd. **Rudolf
Mosse, Berlin SW. 19.**

Größere Aktiengesellschaft der elek- trischen Beleuchtungsbranche sucht für ein neues erprobtes Licht rührige, tüchtige Vertreter aus der Installationsbranche

am hiesigen Platze, welche über etwas Kapital zwecks
Installation einer Vorführungsanlage verfügen. Da hohe
Provision gewährt wird, guter Verdienst bei tatkräftiger
Akquisition sicher. Gefl. Offerten unter **J. V. 7988**
befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.**

Alte erstklassige Firma wünscht mit

Beamten, Lehrern

und anderen Herren in Verbindung zu treten, welche
gute Beziehungen haben und sich einen wirklich

lohnenden Nebenerwerb

schaffen wollen. Diskretion zugesichert. Offerten unter
J. S. 12494 befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.**

Gelehrter Mühle. Gesucht zum

1. Mai 1912 ein zuverlässiger

Fahrrad-Schloßer

gegen hohen Lohn, gute Zeug-
nisse erforderlich.

Georg Gynners.

1 Zimmerlehrling.

A. & Rönning & Sohn,
Bremmerhaven, Sohn achiba-
ter Eltern als

Kellner-Lehrling

gesucht. Zentralhotel.

Gesucht zum sofortigen Eintritt
tüchtige

Wagenladierer.

August S. Meyer,
Wagen- u. Karosseriefabrik,
Bremen, Buchstr. 14/15.

Gesucht

tüchtiger jung. Verkäufer

für Kantaburen, der auch ein-
fache Kontor- und Lagerarbeiten
ausführen hat. Fachkenntnisse
der Bau- und Baumaterialien-
branche erwünscht. Offerten mit
Gehaltsansprüchen unter Z. 141
an die Expedition dies. Blattes.

Leer. Gesucht ein jüngerer Fleischergeselle

Arnold Brends.

Lebentlicher, **Hausbursche**,
müßiger, 14—16 Jahren, bei
seiner Station und gutem Lohn
geacht. Wilsburgstraße 6.

Provisions-Reisender

für lohnenden Handarbeit gesucht.
Christoph Steinmeyer.

Malergehilfen

sucht O. Kippen, Hühnerstr. 8,
am Markt.

Weibliche.

München i. B. J. 1. od. 15.
April ein pr. fortb.

Mädchen
gesucht, welches auch im Kochen
anlernen wird.
Frau Bern. Köster,
Barendorferstr. 97.

Gesucht ein Lehrfräulein und
auf gleich ein Kaufmädchen.

Meta Sündermann,

Tapferrigkeits-, Schüttingstr. 1.
Gesucht auf sofort ein tüchtiges
Mädchen zur Ausbille in der
Büch. Nach in d. Bischoffs
Platz-Expedit. Oldenburg.

Oldenburg. J. 1. Mai o. früh.
i. altur. Mädchen o. Geh. u. A.
Anschluß. Dienstm. wird geholt.
G. Gente, Bremerstraße 21.

Malerische. Gesucht auf so-
fort oder zum 1. Mai ein

Mädchen

für Landwirtschaft. Näheres bei
G. Schildt.

Bremen. Suche zum 1. Aug.
eine erprobte auf empfindliche

Kinderpflegerin

oder Wärterin.
Frau Direktor Schröder,
Weichersstraße 4.

Gesucht Köchin,
Küchen- u. Hausmädchen, Stütze,
ja. Hausdiener, Keilverehrung,
Frau & Ganselst. Zieh. Bern.
Burgstr. 31. Gde. Gdstr.

Umständlicher gesucht zum
1. Mai für H. Haushalt (2 Per-
sonen) erprobtes best.

Mädchen

od. einf. ja. Mädchen, das sich
allen Arbeiten unterzieht. Zu
melden nach 6 Uhr nachmittags
Weichersstraße 11.

Gesucht auf sofort eine ältere
Tante als

Haushälterin,

welche in allen Zweigen des
Haushalts erfahren ist.

Berne i. D. Louis Frank.
Gesucht zum 1. Mai d. J. für
eine Gastwirtschaft in einem
lebhaften ländlichen Beseortort
eine

Haushälterin

(Haushalt ohne Kinder). Ange-
bote unter Z. 147 an die Exped.
dieses Blattes erbeten.

Gesucht für den Monat April
eine saubere Frau, zu melden
Harenstraße 63.

Selbständige Existenz

500 M. pr. Monat

können Personen jed. Stan-
des in Stadt od. Land durch
Liefernahme einer

Versand-Filiale

Auch als Nebenbeschäftigung
geeignet. Strebt. Personen,
welche den ersten Willen ha-
ben, schnell u. erfolgreich vor-
wärts zu kommen, erb. näh.
Auskunft kostenlos u. T. A.
75 d. Amone-Expedition G.
Peters, Leipzig, Markt 61.

Hyen. Gesucht zu Oftern oder
Mai ein

Lehrling.

Fr. Gerken, Schmiedemeister,
Werkstatt mit Kraftbetrieb.

Schweewarden. Gesucht zu
Anfang April

ein Schmiedegeselle,

der gut mit Aufbelegung fertig
wird.

G. Audi.

Schmied

tüchtiger, selbst. arbeitender
findet dauernde Stellung bei
lohnem Lohn.

Wollschneidmaschinenfabrik.

Gesucht zum 1. Mai eine erfahrene Köchin,

die Hausarbeit übernimmt.
Frau von Wilschen,
Gartenstraße 25.

Bangeroog. Gesucht zum 1.
Mai ein

Zimmermädchen

und ein fester

Hausbursche.

Offerten sind zu richten an
H. Kellers.

Gesucht zum 1. Mai ein

älteres Mädchen

als Haushälterin. Offerten unt.
Z. 100 postlag. Oldenburg.

Gesucht zum 1. Mai ein

kleines Mädchen.

G. Luten, Stau 10.

Einzel bei Gude. Gesucht J.
1. Mai ein

freundlich. Mädchen

von 16 bis 18 Jahren.

sauberes Mädchen,
welches zu Hause schlafen kann.

Frau Lampe, Langestr. 88.

Gesucht zum 1. Mai d. J. ein
in der Küche erfahrenes

junges Mädchen

als zweite Köchin,
Seil- und Pflegenanstalt
Wehen.

Junges Mädchen,

in Buchführung bewandert, für
Laden und Kontor zu April od.
Mai gesucht. Off. m. Geh.-A.
unt. Z. 151 an die Exped. d. Bl.

Bremen Gef. J. 1. April ein

junges Mädchen

als Stütze in Kinder-, Etagen-
haushalt. Nam-Anschluß und
Zuschuss bewilligt.

Frau M. Boltau,
Friedrich Carlstr. 51.

Für mein Porzellan-, Glas-
und Emaillegeschäft suche ein

Lehrmädchen

gegen monatliche Vergütung.
T. Nörden, Porzellanhaus.

Lehrfräulein,

nicht unter 16 Jahren, gegen
monatliche Vergütung gesucht

Aug. Ohmstedt,
Langstr. 63.

Gef. für besseren Frauenlohn
Haushalt auf einige Monate
Mushilfe. Off. unter Z. 344 an
die Filiale, Langestraße 20.

Aug. Ohmstedt,

Langstr. 63.

Gef. für besseren Frauenlohn
Haushalt auf einige Monate
Mushilfe. Off. unter Z. 344 an
die Filiale, Langestraße 20.

Gef. für besseren Frauenlohn
Haushalt auf einige Monate
Mushilfe. Off. unter Z. 344 an
die Filiale, Langestraße 20.

Gef. für besseren Frauenlohn
Haushalt auf einige Monate
Mushilfe. Off. unter Z. 344 an
die Filiale, Langestraße 20.

Gef. für besseren Frauenlohn
Haushalt auf einige Monate
Mushilfe. Off. unter Z. 344 an
die Filiale, Langestraße 20.

Gef. für besseren Frauenlohn
Haushalt auf einige Monate
Mushilfe. Off. unter Z. 344 an
die Filiale, Langestraße 20.

Gef. für besseren Frauenlohn
Haushalt auf einige Monate
Mushilfe. Off. unter Z. 344 an
die Filiale, Langestraße 20.

Gef. für besseren Frauenlohn
Haushalt auf einige Monate
Mushilfe. Off. unter Z. 344 an
die Filiale, Langestraße 20.

Gef. für besseren Frauenlohn
Haushalt auf einige Monate
Mushilfe. Off. unter Z. 344 an
die Filiale, Langestraße 20.

Gef. für besseren Frauenlohn
Haushalt auf einige Monate
Mushilfe. Off. unter Z. 344 an
die Filiale, Langestraße 20.

Gef. für besseren Frauenlohn
Haushalt auf einige Monate
Mushilfe. Off. unter Z. 344 an
die Filiale, Langestraße 20.

Gef. für besseren Frauenlohn
Haushalt auf einige Monate
Mushilfe. Off. unter Z. 344 an
die Filiale, Langestraße 20.

Gef. für besseren Frauenlohn
Haushalt auf einige Monate
Mushilfe. Off. unter Z. 344 an
die Filiale, Langestraße 20.

Gef. für besseren Frauenlohn
Haushalt auf einige Monate
Mushilfe. Off. unter Z. 344 an
die Filiale, Langestraße 20.

Gef. für besseren Frauenlohn
Haushalt auf einige Monate
Mushilfe. Off. unter Z. 344 an
die Filiale, Langestraße 20.

Gef. für besseren Frauenlohn
Haushalt auf einige Monate
Mushilfe. Off. unter Z. 344 an
die Filiale, Langestraße 20.

Gef. für besseren Frauenlohn
Haushalt auf einige Monate
Mushilfe. Off. unter Z. 344 an
die Filiale, Langestraße 20.

Zum 1. Mai tüchtiges Mädchen,

welches kochen kann, gegen hohen
Lohn. Nachstr. in d. Exped. d. Bl.

Nach Bremen

Alleinmädchen,

welches etwas kochen kann,
zu wohnen

Mischelien, Mollstr. 19.

Zimmermädchen

auf sofort gesucht.

Central-Hotel, Bremerhaven.

Bangeroog. Gesucht für die
Saison ein

junges Mädchen

für alle Arbeiten gegen hohen
Lohn. Frau Wilsch, Schulstr.

Bangeroog. Gesucht für die
Saison ein tüchtiges

Zimmermädchen

und ein

Küchenmädchen.

J. & G. Harms.

Für einen kleinen Kaufmanns-
haushalt auf dem Lande, ohne
Landwirtschaft, wird zu Mai ge-
gen hohen Lohn ein tüchtiges

junges Mädchen

gesucht. Baldfräulein wird ge-
wünscht. Bezahlung wird selb-
st, das befähigt ist, den Haus-
halt zeitweise selbständig zu
führen. Offerten unter Z. 149
an die Expedition dies. Bl.

Suche zum 1. Mai ein

junges Mädchen

als Kochgehilfin.

Frau G. Fere.

Hotel „Graf Anton Günther“
— Gef. per 1. Mai ein allseitig
ausgebildetes Mädchen, welches d. Schule
verläßt, für die Hausarbeit.

Stau 12.

Zum 1. oder 15. April nach
Bangeroog gesucht

Mädchen
mit guten Kochkenntnissen, für
alle Hausarbeit. Roomstr. 1.

Gesucht junges, gebildetes,
fräuliches Mädchen, welches
wegen Platzmangel zu Hause
schlafen kann.

Gef. unter Z. 149 an die Exped. d. Bl.

Oldenburg. Gesucht zu Mai
für ein feines Haus in Bremen
ein williges Hausmädchen ge-
gen hohen Lohn. Gute Zeugn.
verlangt. Näheres bei

G. Harms, Fischstr. 2.

Gesucht auf sofort ein

H. Mädchen,

14—15jähr., welches zu Hause
schlafen kann. Off. unter Z. 14.
Filiale Langestraße 20.

Pensionen.

Heilanstalt f. Lungenkranke

Salzbad Elgershausen (Kreis
Weimar). Zähl. Kolonie, Lan-
denwald; moderne Einrichtung.
Zentralheizg., elektr. Licht u. s. w.

Dr. med. Georg Wilsch.

Für einen jungen Mann von
15 Jahren, der Eltern seine
taufmännische Lehrtätigkeit antret,
wird bei guter bürgerlicher Fa-
milie in Oldenburg preiswerte
Pension gesucht. Offerten unter
Z. 150 an die Exped. d. Bl.

Palmona

(Pflanzen-Butter-Margarine)

ist von feinsten Süßrahmbutter durchaus
nicht zu unterscheiden. Wer das nicht
glauben will, streiche sich ein Palmona-
Butterbrot und überzeuge sich selbst!

Probieren geht über Studieren!
Lassen Sie sich keine Nachahmungen
aufdrängen!

3. Beilage

zu Nr. 81 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 22. März 1912.

Die Entwicklung der Frauenarbeit im Großherzogtum Oldenburg.

(Nachdruck verboten.)

Die frühere Annahme, daß der Frau infolge ihrer körperlichen Veranlagung nur ein ganz spezifischer Wirkungsbereich — Kindererziehung und Hauswesen — zugewiesen, also ihre Stellung im Volkstörper von Natur wegen eine gebundene sei, erweist sich im Lichte der drei letzten Berufszählungen als irrig. Mit der steigenden Kulturentwicklung erleidet die Lage der Frau eine durchgreifende Aenderung. Recht und Sitte, die früher in erster Linie mitbestimmend für die weibliche Betätigung waren, weichen unter dem Druck der Verhältnisse neuen, anders gearteten Anschauungen und fesselnden Frauen und Mädchen mitten hinein in den öffentlichen Erwerbskampf. Die frühere Arbeitssteilung zwischen Mann und Frau, die in ziemlich scharf begrenzter Weise durchgeführt war und mit einer gewissen Eiferlichkeit von beiden Seiten gebüht wurde, ist verfallen. Das „freie Spiel der Kräfte“ ist zur Grundlage des modernen Wirtschaftslebens erklärt und der „Frauenüberschuß“, der in Deutschland rund eine Million Köpfe beträgt, gibt dieser Situation eine eigene Schärfe. Jedenfalls kann schon heute als feststehend gelten, daß mit dem härteren Eintreten der weiblichen Kräfte in den wirtschaftlichen Kampf sich eine Neugestaltung der Dinge vorbereitet, der eine Neuordnung auf geistlichem, juristischem wie sozialem Gebiete bald folgen dürfte, wenn bei dieser Entwicklung nicht ein Teil oder beide konkurrierenden Vorkommen. Es sei nur darauf hingewiesen, daß das wichtigste der nahverwandten Probleme, die Ehefrage, durch diese Dinge tiefenweit beeinflusst wird, und daß allein schon dieser Punkt eine Umwertung aller Werte nach sich ziehen muß.

Schon 1895 wurde festgestellt, daß gegen die Berufszählung von 1882 die weiblichen Erwerbstätigen in der deutschen Gesamtbevölkerung um 23,60 Prozent, die männlichen aber um 15,95 Prozent zugenommen hatten. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß nur die hauptberuflich betriebene Erwerbsarbeit in Betracht kommt, daß tatsächlich aber der größte Teil der Frauenarbeit von den Frauen und Mädchen als „Berufszugehörige“ im Haushalt des Mannes geleistet wird. Um so bemerkenswerter ist das Hervortreten der Frau in dem offenen hauptberuflichen Erwerbskampf. In Conradts Handwörterbuch der Staatswissenschaften meint zwar Prof. Vierhoff, daß eine zunehmende allgemeine Verdrängung der Männer durch die Frau im Erwerbsleben nicht mit triftigem Grunde behauptet werden könne. Die zunehmende Entwicklung des Erwerbslebens, die teilweise auf Kosten der überlieferten Hauswirtschaft erfolgt, fordert geradezu eine Ergänzung und Unterstützung der Männerarbeit durch die Erwerbstätigkeit der zunehmend frei werdenden weiblichen Arbeitskräfte. In der Regel übernehmen die Frauen diejenigen Verrichtungen, für welche die Männerkraft weniger geeignet oder zu wertvoll geworden ist. Dieser Standpunkt trifft allerdings zu, aber nur für die Uebergangszeit. Schon heute läßt sich nicht leugnen, daß eine ganz andere Neu-

regelung dieses Verhältnisses im Anzuge ist, das auf Gleichberechtigung mit ihren männlichen Kollegen hinstrebt.

Die Zahl der hauptberuflich erwerbstätigen Frauen und Mädchen einschließlich der Dienenden betrug sich im Großherzogtum Oldenburg bei den letzten drei Berufszählungen wie folgt:

1882:	37.928
1895:	44.073
1907:	53.089

Betrug die Vermehrung für 1882 bis 1895 nur 6145, also 16,20 Proz., so war sie 1895 bis 1907 schon 9016, gleich 20,4 Proz., stark. Als häßlich ein solches Vordringen der Frau in das bisher ein Privilegium des Mannes bildende öffentliche Erwerbsleben, eine Verletzung des schon angekannten Arbeitsmarktes. Wie erheblich diese steigende Zunahme des weiblichen Geschlechts ist, lehrt das Anteilsprozent an der weiblichen Gesamtbevölkerung. Auf je 100 Erwerbstätige betrug der weibliche Anteil:

1882:	26,66
1895:	28,17
1907:	30,06

Von den 53.089 im Jahre 1907 erwerbstätigen Oldenburgischen Frauen und Mädchen entfielen auf die Landwirtschaft 28.123, auf Gewerbe und Industrie nur 7.747, auf Handel und Verkehr 4.047. Ihr Anteil veränderte sich bei den letzten Zählungen, trotzdem die Vermehrung der weiblichen Gesamtbevölkerung in dem Zeitraum nur 22 Prozent betrug:

	1895	1907	also mehr
Landwirtschaft	20.137	28.123	39,7 Proz.
Industrie	6.282	7.747	22,9 Proz.
Handel	2.669	4.047	51,6 Proz.

Der vorhin angezogene statistische Satz findet hier also nur zur Hälfte seine Bestätigung. Die rapide Entföhrung des landwirtschaftlichen Arbeitsmarktes von männlichen Kräften wird durch die intensiveren Einspannung von weiblichen Kräften auszugleichen gesucht. Offenbar findet dieser Ausgleich vorläufig durch eine härtere Heranziehung der weiblichen Familienangehörigen statt, die bisher im häuslichen Familienleben als still mitwirkende Helfer ihren Anteil geworfen hatten und nun allmählich herausgedrängt werden in die offene, hauptberufliche Erwerbsarbeit, wo sie dann auch so deklariert werden. Weit härter aber als die Zunahme des weiblichen Agrarprozentages war in Oldenburg das Anwachsen des Handelsverkehrsprozents: 51,6 Proz., eine ganz außerordentliche Ziffer. Im Handel wie in der Industrie tritt die häusliche Arbeitsgemeinschaft weit mehr zurück, als in der Landwirtschaft; dort wandte sich die Frauenwelt mit Vorliebe ganz bestimmten Berufsarten zu, die sich seit 1895 wie folgt veränderten:

	1895	1907
Weberei, Spinnerei usw.	1.337	1.666
Nähmaschinen	2.216	1.236
Schneiderinnen	718	1.562
Putzmacherin	785	258
Wäscherin	544	775

Warenhandel	1067	1702
Post und Eisenbahn	8	170
Gastwirtschaft	1805	2005

Der auffälligste Rückgang der Näherinnen ist aus dem zunehmenden männlichen Großbetrieb zu erklären. Das kommt auch in dem rapiden Rückfall der Selbständigen dieser Gruppe zum Ausdruck. Diese haben von 1895 auf 1907 abgenommen, ebenso in der Weberei von 20 auf 1 und in der Spinnerei von 79 auf ebenfalls 1 weibliche Selbständige. Zeichen der Zeit! Daß sich im Familienhandel ein erheblicher Rückgang, von 51 auf 22, zeigt, ist nur erklärlich, dagegen bedauerlich, daß in anderen, ganz unweiblichen Berufsarten immer noch Frauen und Mädchen beschäftigt werden, z. B. in den Ziegelmöhlen. Bemerkenswert ist, daß auch im Oldenburgischen die weibliche Welt anfängt, sich geeigneter Handwerke zuwenden. So wurden gebläht, 177 Goldarbeiter, 2 Graveure, 53 Drechsler, 5 Sattler, 4 Seiler, 15 Tücher, 13 Schuhmacher, aber kein einziger Tischler und Tapezierer.

Die sogenannten freien Berufsarten waren besetzt mit:

	1895	1907
Krankendienst	449	724
Unterricht	305	506
Staatsdienst, Justiz usw.	38	75
Musik und Theater	45	98

Die von einer Rente oder Pension lebenden Frauen vermehrten sich von 3.779 auf 6.178, eine Folge des ansehnlichen Wohlstandes und der sozialen Gesetzgebung.

Die Beobachtung, daß die selbständigen Erbtöchter in Industrie und Handwerk zurückgehen, bestätigt sich für Oldenburg für die Frauenwelt auch in der Landwirtschaft. Tagelang liegt der Handelsverkehr der weiblichen Selbständigen künftiger. Die Zahlen für die weiblichen Selbständigen ändern sich sehr stark:

	1895	1907
Landwirtschaft	4.217	3.943
Industrie u. Handwerk	3.104	2.108
Handel und Verkehr	1.061	1.147

Ein Kapitel für sich und zwar ein recht wenig erfreuliches, betrifft die häuslichen Dienstboten. Trotz der zunehmenden Bevölkerung, des ansehnlichen Wohlstandes und der besseren Lebenshaltung sank die Ziffer der Dienstmädchen von 12.801 auf 9.585 zurück; unsere Hausfrauen haben also einen Verlust von über 3.000 Mädchen zu beklagen. Die gleichzeitige Zunahme der der nicht im Haus der Herrschaft wohnenden Aufwartefrauen von 10.72 auf 19.31 kann für den großen Ausfall keinen Ersatz bieten. Die Verminderung der Dienstmädchen und das Steigen der Ziffer der Aufwartefrauen erinnern schon von fern an die amerikanischen Verhältnisse, wo bekanntlich die Hauswirtschaft beim Zustande vollkommener Mädchenlosigkeit und dem Ersatz durch Stundenfrauen angelangt ist, eine Perspektive, über deren Richtigkeit und Wider sich viel reden läßt.

Nach der Betrachtung der Gesamtergebnisse der 1895er Zählung konnte im Kapitel „Frauenvertrieb“ das stoffliche

Das große Los.

Roman von H. von Klinkowforn.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die war furchtbar enttäuscht. Ein leiser Groll gegen ihn begann sich in ihr zu regen. Für ihn wäre es so leicht gewesen, sie zu lancieren. War sie doch nicht geschickt genug vorgegangen? Sie dachte nicht, daß ihre Ungelegenheit nur für sie selbst von unendlicher Wichtigkeit sei, für ihn jedoch ein typischer, immer wiederkehrender Fall unter Hunderten, und machte ihm fast einen Vorwurf daraus, daß er nicht wärmer ins Zeug ging.

Ethier empfand in diesem Moment, daß es nun schon Fälliger gegenüber Ethierin war, die sie würde, das ihr von jenem gesteckte Ziel zu erreichen. Schülerin von Verstand! Das war so gut wie ein empfindlicher Weilschrieb bei allen Kunsthandlern.

Er ahnte natürlich nichts von dem, was in ihr vorging und kramte betrocken in seinem Schreibtisch. Sie sah, daß er ein Zwanzigmarkstück in ein zierliches japanisches Seidenbeutelchen steckte. Damit kam er dann zu ihr und drückte ihr das niedliche Dingelchen in die Hand.

„Ich habe das von meiner letzten großen Reise mitgebracht“, sagte er lächelnd, „und schenke es Ihnen. Sehen Sie es sich näher an, das ist innen.“

Sie wurde flammend rot, während ihre Lippen mechanisch Dankesworte stammelten. Es kam ihr vor, als sei ihr da eben ein Almosen gereicht worden, trotz der arten Art, in der es geschah. Sie wußte ja, daß ein Berufsmodell für anderthalbstündige Sitzung kaum den gehnten Teil von dem zu beanspruchen gehabt hätte, was ihr da zugestrichen wurde.

Bertoldi nahm ihr jetzt die schwarze Mähne ab. Ihre eigenen Haarflechten lagen zusammengekrümmt ganz glatt um den Kopf. Nur über der Stirn bog sich ein Büschchen wieder, als sei es froh, dem Druck entronnen zu sein.

„Wie eine gebadete Katze seh ich aus“, meinte sie mit einem Bild in den großen Spiegel.

„Was Sie für einen schmalen edelgeformten Kopf haben!“ bemerkte er beunruhigt dagegen. Und dann fiel es ihm wohl ein, daß allzuviel Komplimente hier nicht angebracht seien, und er fügte etwas unvernünftig hinzu: „Also auf morgen, liebes Fräulein, nicht wahr? Wenn ich bitten darf, vielleicht eine Stunde früher.“

Ethier war draußen, ehe sie sich dessen verah. Aller Liebenswürdigkeit und wirklichen Güte ungeachtet hatte der Professor im Laufe seiner ruhmreichen Karriere doch sehr die Art großer Herren angenommen, die kurzweg verabschieden, sobald es ihnen paßt, und auch nicht einmal den Versuch gemacht, das Plauderfräulein zu verlängern. Das war für die Eitelkeit des Mädchens fast ein wenig beschämend.

Sie lief nun direkt zur Künstlerinnenakademie und

wartete auf der Straße, daß Lene Busch in der Mittagspause aus der Malkasse kommen werde.

„Ich hab's erreicht. Fällinger hat mich angebracht!“ rief sie schon von weitem triumphierend, als Lene im grauen Reformkleidchen daherschlamperte. „Heute lade ich Dich zum Essen ein.“

„Das klingt meinen Ehren lieblich“, gab die munter zurück. „Denn ich wollte gerade in meine Bude, um mir mit eigener zarter Hand Speck zu braten. Es ist der letzte des Monats.“

„Wir fahren in die Stadt. Ich traktiere Dich.“ „Achtung! Das erste Beste Restaurant hier in der Nähe tut's auch.“

Die kleine Maserin schob ihren Arm in den der anderen und dirigierte diese in eine benachbarte Gastwirtschaft hinein. Sie hatten da früher manch liebes Mal zusammen gespeist.

Die enge Wirtsstube war bei ihrem Eintritt schon dicht besetzt, denn das nahe Poltechnikum entleerte täglich einen Teil seiner jungen hürigen Schar hierher, wo man für wenig Geld große Portionen erhielt. Auf den Tischen lagen blaugewürfelte, nicht übermäßig saubere Decken. Es roch da zu allen Tageszeiten nach Gulasch und kaltem Tabak. Lene aber bevorzugte dieses Lokal, weil sie an einem Stammtisch von Studenten und Malweibchen immer ihren festen Platz fand. Auch Fällinger, der bald da, bald dort aß, sah heute hier und rühte auf der Holzbank an der getäfelten Wand ganz in die Ecke, um Raum für beide Mädchen zu schaffen.

„Wie ist es denn abgelaufen?“ erkundigte er sich bei Ethier.

Sie berichtete halb ärgerlich, halb lachend. „Nun, so ist froh“, sagte Lene. „Du mußt nicht alles, was Fällinger schwabbelte, ernst nehmen. Ich habe das gern mehr als Spaß ausgeübt. Bei der Richtung, die die Kunst im letzten Jahrzehnt genommen hat, kannst Du wirklich von dem rückwärtigen alten Knapp nichts profitieren. Machs lieber wie ich, arbeite in unserer Akademie weiter. Ich pumpe Dich, wenn's mit der Begabung hapert.“

„Bringen Sie mich nicht so in Mißkredit, schöne Helena“, flüsterte Fällinger, der schon gegessen hatte und eine Virginia rauchte. „Fräulein Profenius ist aus anderem Holz geschnitten als Sie, und für das Leben in größerem Stil geschaffen, wenn sie auch jetzt bescheiden und unschuldsvoll im grauen Kleidchen daherkommt. Ganz umsonst hat man nicht solch eine Gestalt und solch einen Kaffeekopf mit lebenshungrigen Augen.“

„Neben Sie ihr keine Zummheiten ein!“ fiel ihm Lene unwirksam ins Wort.

„Die Jahre der genußfähigen Jugend find so kurz“, fuhr er unbeirrt mit seinem Pfeiffpfeffeln fort. „Daher sollte sie nicht den leichteren Weg gehen, der so viel schneller zum Ziel führt? Sie, schöne Helena, sind nun einmal

erpißt auf die dornenvolle Laufbahn der modernen Künstlerin, die gute Kritiken bekommt und nichts verkauft. Aber das ist nicht jedermanns Sache. Sie sind ein kleines Bummelgenie, doch daneben auch ein raffines Arbeitsbienden. Ihnen wird's nichts verschlagen, ein halbes Menschenalter hindurch auf den Erfolg zu warten, bis Sie unserer vorzüglichen Minna Huber ähnlich geworden sein werden.“

Nun mußte Lene doch lachen und ihm ein paar Ehrentitel auf den Kopf werfen.

Doch Ethier schwieg. Sie sah sich um. Das Lokal war ihr so wohlbekannt und trotzdem noch nie so dürrig erschienen wie heute. Pünktlich Zeller, altergelbe Abendbrot, leichte Servietten gehörten hier zum zierlichen Bestand. Ringsumher blickte junge Köpfe, heiße Gesicht, ungepflegte Hände, Röllchen, die unter dem Rockärmel umfängen hervorbrachten. Und dann die Haut, mit der jeder Mann hier aß, ohne an eine Form zu denken! Von allen Seiten schienen ungeduldige Ausrufe: „Mir ane Knuddelkuppe!“ „Wiß la mode!“ — „A halbe Helles!“ Der Dampf der Pfeifen vermischte sich mit dem Luftpfeiff billigen Labats.

Sie hatte immer ein gewisses Schönheitsbedürfnis gehabt, und der Vergleich zwischen dem Lurus von Bertoldis Atelier und ihrer augenblicklichen Umgebung ließ sie plötzlich Widerwillen gegen dieselbe empfinden.

Während sie in der Speisekarte nach etwas besonders Gutem für Lene suchte, stemmte diese beide Ellenbogen auf den Tisch, beugte sich noch zu Fällinger hin und fragte halblaut: „Weshalb reden Sie immer solch dummes Zeug mit ihr?“

„Gott, es gefällt ihr ja. Ich mache den Menschen gern ein Vergnügen.“

„Nein, Sie experimentieren mit ihr. Das ist so Ihre Art.“

„Und wenn schon.“

„Ich will das aber nicht. Sie ist von Hause aus so gut veranlagt.“

„Vielleicht amüsiert es mich, zu erfahren, wie weit ihre Veranlagung Stich hält.“

„A also. Ich wußte es doch. Ich kenne Sie ja. Mir können Sie nicht gefährlich werden, weil ich immer den Satz bei Ihnen herausdenken sehe. Aber ich werde Sorge tragen, daß Sie nicht allzu oft mit meiner Freundin zusammenkommen. Da, jetzt wissen Sie.“

Er lachte. Ihr Ethier belustigte ihn sehr. Sie fiel dann heißhungrig über den bescheidenen Restbraten her und er lenkte in die Bahn der harmlosen Plauderei ein. Die lag ihm besonders gut, und Ethier, die nur wenig im Zeller herumstocherte, weil sie ja kurz zuvor gefürchtet hatte, dachte unwillkürlich, daß er eigentlich bedeutend amüsianter sei als der berühmte Mann, von dem sie kam. (Fortsetzung folgt.)

Statistische Amt schreiben: „Das weibliche Geschlecht hat sein natürliches Arbeitsgebiet nicht in der volkswirtschaftlichen Produktion, sondern im Haus, in der Familie, in der Hauswirtschaft. Für eine Reihe von Frauen ist freilich die Möglichkeit, ihren Beruf zu erfüllen, nicht gegeben, sobald sie zu eigenem Erwerb genötigt sind.“

Aber schon damals fand das Statistische Reichsamt, richtig vorgehend, den weiteren Nachsatz: „Außerdem steht für die Frauen infolgedessen, sich an der volkswirtschaftlichen Produktion immer mehr zu beteiligen, weil durch die moderne Entwicklung von Gewerbe, Handel und Verkehr mangelnd bisher im Haus geübte Frauenbeschäftigungen, z. B. Spinnen, Weben, Nähen, Waden, aus der Hauswirtschaft verdrängt und als besondere Berufe jetzt ausgebildet werden. Infolgedessen ist die Möglichkeit der Hausproduktion jetzt eingeengt, die Hauswirtschaft beschränkt sich mehr und mehr auf Ordnung des Konsums, und die so frei gewordenen Arbeitskräfte suchen anderweitig außer dem Hause Beschäftigung.“ Das Statistische Amt hat aber doch wohl nicht geahnt, daß die Entwicklung in den folgenden zwölf Jahren 1895 bis 1907 sich so energisch vollziehen würde.

So sehr es zu wünschen wäre, daß der Frauenvielwörter ausnahmslos das Haus, die Familie erobern werden könnte, so sehr wird man, bis dieses ideale Ziel erreicht wird — und wird es je erreicht? — die soziale Gesetzgebung anpassen müssen, damit die weibliche Welt in ihrem Recht und Fortkommen, also in ihrem Wohlergehen nicht gehindert wird.

Hus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Anzeigenbegleitenden Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Misslingen und Verträge über letzte Wortmängel sind der Redaktion zu übermitteln.

Oldenburg, 22. März.

* **Zeilen-Missionsfreund** erludt uns um Aufnahme folgender Zeilen: Aus dem in Seit 3 der „Mitteilungen aus den deutschen Schutzgebieten“ veröffentlichten Reisebericht von Professor Dr. Hans Meier über Deutsch-Ostafrika entnehmen wir folgendes: „Die Missionsstation Lubengera an der Medienburgbucht unserer Ostküste des Ozeans (Mosambik, Ruanda) steht mit ihrem neuen Wohnhaus sehr schön aus, und ihr tatkräftiger, jüngerer Leiter, Herr Pastor Koch, hat die Genußnahme, aus seiner langjährigen Arbeit gute Früchte reifen zu sehen. Auch das Bemühen, die Eingeborenen vor allem materiell zu heben, um sie der künftigen Entwicklung leichter zugänglich zu machen, ist von Erfolg gewesen. Erfolgreich hat ferner die Missionsstation dem andernorts stark wachsenden Fortschritt des Islam entgegengegearbeitet, indem sie die Ansiedlung indischer Kleinhandlärer, von denen die Hauptpropaganda des Islam ausgeht, durch Eröffnung eigener Stammläden (Tufas) für die Eingeborenen überflüssig machte; eine sehr zweckmäßige Maßnahme, die auch auf anderen Missionsstationen Nachahmung verdient. ... Kurz vor der Niavarongofurt, hoch über dem linken Flußufer, liegt auf ausladendem Hügel und umringt von wohlgepflegten Gärten und Baumplantagen die evangelische Missionsstation Kirinda. Schulhaus und Wohnhaus sind neu und zweckmäßig, und das Ganze ist ein Schmuckstück deutscher Kulturarbeit in Innerefrika.“ Auf einen schweren Uebelstand, unter dem auch, je länger, desto mehr, die Missionsarbeit zu leiden haben wird, weist Professor Dr. Meier an einer anderen Stelle hin. Es heißt dort: „An dem vom Bahnbau herbeigeführten Aufschwung der Stadt Tabora nimmt der Bezirk Tabora leider keinen Anteil. Die Abwanderung eines großen Teiles der männlichen Bevölkerung nach den Plantagen der künftigen Gebiete und zum Eisenbahnbau ist zu einem Arbeitsmangel dieser zentralen Länder geworden, deren Bewohner mit Recht für

die arbeitstüchtigsten und arbeitswilligsten unserer ganzen Kolonie gelten. Den Spuren großer Vernachlässigung des Ackerbaues begegnet man im ganzen Bezirk auf Schritt und Tritt, und die Bevölkerungs Zunahme steht. Schlimm ist die Zahl der Eingeborenen im Taborabezirk, also hauptsächlich in Unyamwezi, nicht so groß, wie man anzunehmen pflegte. Die jüngste, mit der Steuererhebung verbundene Schätzung hat kaum eine halbe Million für das ganze große Land ergeben. Und in Zukunft wird die Abwanderung noch zunehmen, denn der Bedarf der sich in den künftigen Gebieten mehr und mehr ausdehnenden Plantagen und der fortgeschrittenen Bahnbauten wächst. Das jetzige System der konfessionellierten Arbeiteranwerbung treibt durch die zahlreichen farbigen „Unteranwerber“ seine Völpchenarme bis in die entlegensten Landstriche des Bezirks; werden doch den Anwerbern von den Pflanzern bis zu 30 Rupien „Provision“ für jeden brauchbaren Arbeiter bezahlt. So geht stetig ein Strom von arbeitstüchtigen Menschen nach den Pflanzungen und zum Bahnbau, und ein großer Prozentsatz fehlt nicht wieder zurück, sondern bleibt dauernd dort oder stirbt.“

* Mit dem Kapitän Robert Falcon Scott nach dem Südpol ist jetzt die neueste Attraktion auf dem Gebiete der modernen Kinetographie. Die authentischen Kinetographischen Originalaufnahmen der ersten Etappen von der Südpol-Expedition des Kapitän Scott sind eingetroffen und gelangen von morgen, Sonnabend, an im Metropol-Theater zur Vorführung. Die erste Internationale Filmzeitung schreibt hierüber: „Auch der Kivale Amundsen, Kapitän Scott, dürfte den Südpol wahrheitsgemäß erreicht haben, und wir können die englische antarktische Expedition auf ihrer gefährlichen Fahrt begleiten. Ein ganz brillanter Film von einer halben Stunde Vorführungsdauer führt uns mit dem Kapitän Scott nach dem Südpol. Man Scotts Expedition zu einem großartigen Erfolg neuerlicher Fortsetzung werden, die enorme Geschwindigkeit, mit der uns der Kinetograph zum Augenzeugen dieser sensationellen Triumphe macht, ist gewiß kein Ereignis, an dem man gleichgültig vorbeigehen könnte, sondern ohne Frage eine Gleichzeitung modern-rapider Fortschritte. Der Expeditionsteilnehmer Herbert Ponting machte die Aufnahme dieses sensationellen Films und stellte damit der künftigen Welt die einzige authentische und beglaubigte Aufnahme der Fortschritte nach dem Südpol dar, die von einer Anzahl führender englischer Forscher unternommen wird. Unter kolossalen Schwierigkeiten wurden die Aufnahmen aus der Polarzone von einigen Expeditionsteilnehmern nach den ersten menschlichen Anordnungen zurückgebracht, um von dort aus der Welt Kunde von dem fernen Lande zu bringen. Der Ausgangspunkt der Expedition war Neuseeland, die Heimat der ausstehenden Maori. Klopfenben Dergens wohnen wir der Ausfahrt des schmalen Expeditionsschiffes „Terra Nova“ bei. Drei Wochen lang hatte die „Terra Nova“ mit Treibeis zu kämpfen und kam dennoch 500 Kilometer voran, unermüdet und unaufhaltsam bahnte sich das Schiff den Weg durchs Eis, bis es die „Eisbarriere“ erreichte. Wir sehen den ungeheuren Gletscher, der sich über eine Fläche von 1100 Kilometern ausbreitet, und genießen den überwältigenden Anblick der Mitternachtsonne, die ihre magischen Strahlen auf die mit ewigem Schnee und Eis bedeckten Höhen sendet. Ein ergreifendes Panorama bilden die Eisgassen in ihrer Bewegung, die Ruhe des darnach bewegten Meeres, die Mondscheinbeleuchtung, die Pinguine in ihrer ohne Beispiel in der Tierwelt dastehenden Vertraulichkeit, die Heberwindung der Gletschermassen, die Polarmöven mit ihren Jungen, die magische Landschaft zu Füßen des Mont Erebus, das malerische Lager auf Kap Evans sind so unendlich schön, daß man nur bewundernd das Ergebnis der Kine-

matographie anlaunen kann. Diese einzig dastehende Aufnahme wird überall das größte Aufsehen erregen und für jedes Publikum die nachhaltigsten Eindrücke hinterlassen.“

* **Oldenburgisches Geschichtsbuch** Bd. 38 Band 8 enthält: Benennung des Staatsministeriums vom 18. März 1912, betreffend die Prüfungsbildung für Lehretinnen im Großherzogtum Oldenburg. Benennung des Staatsministeriums vom 18. März 1912, betreffend das höhere Rab. denkschriften.

B. **Reserve-Infanterie-Regiment** im 10. Armee-Korps 1912. In diesem Jahre werden, wie in früheren Jahren, wieder zwei Reserve-Infanterie-Regimenter aufgestellt, die auf dem Truppenübungsplatz des 10. Armee-Korps in Munster ihre Übungen abhalten werden. Das erste Reserve-Infanterie-Regiment wird vom 25. April bis 8. Mai üben. Zum Führer desselben ist der Oberstleutnant v. Auer beim Stabe des 1. Hannoverschen Infanterie-Regiments Nr. 74 in Hannover ernannt. Die Bataillone führen Major Freiherr v. u. z. der Tann und v. Hohenberg, beide beim Stabe des Infanterie-Regiments Generalleutnant Prinz Albrecht von Preußen (Hannoversches) Nr. 73 in Hannover, und Major v. Rauch beim Stabe des Oldenburg. Infanterie-Regiments Nr. 91 in Oldenburg. Das zweite Reserve-Infanterie-Regiment wird ebenfalls Oberstleutnant v. Auer beim Stabe des 1. Hannoverschen Infanterie-Regiments Nr. 74 in Hannover führen. Zu Kommandanten der 3 Bataillone sind ernannt: Major de Damas de l'Espinois beim Stabe des Braunschweigischen Infanterie-Regiments Nr. 92 in Braunschweig und die Majore Schulz und Aeschel, beide beim Stabe des Infanterie-Regiments von Belgisch-Niederlande (Hannoversches) Nr. 79 in Oldenburg. Das erste Reserve-Infanterie-Regiment wird bei der 19. Division, das zweite bei der 20. Division aufgestellt.

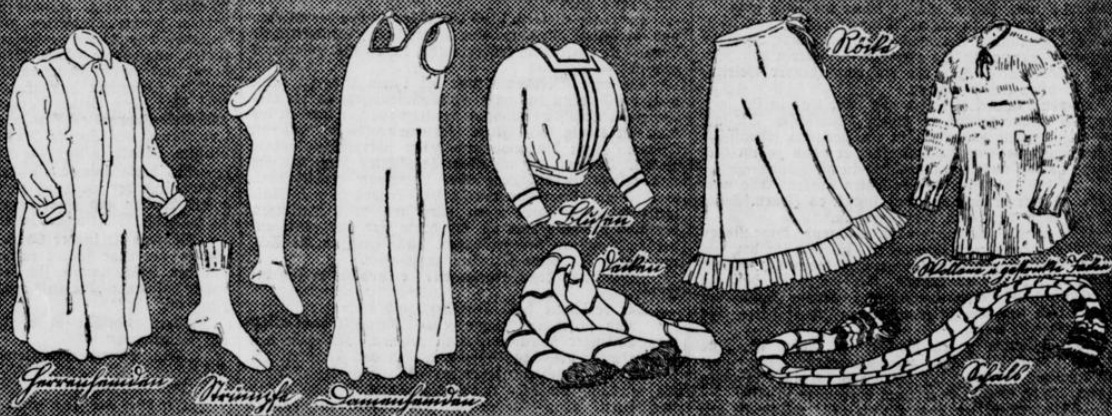
m. **Guttempler**. Am 13. und 14. April veranstalteten die vereinigten Logen des Internationalen Guttemplerordens Oldenburgs ein großes Agitationsfest. Am 13. April, abends 8 Uhr beginnend, findet im Hotel zum „Rindenhof“ ein öffentlicher Unterhaltungabend statt, an dem u. a. Hauptlehrer Behrens, Oberhammelorden, einen Vortrag halten wird über das Thema: „Und sie bezeugt sich doch“. Frau Hofschneider Miska wird einige Lieder vortragen, Herr Kufeler wird aus seinen eigenen Werken rezitieren, und Herr E. Schmidt, hier selbst, wird mit heiteren Regitationen antworten. Ueber die Feier am 14. April wird noch Näheres bekanntgegeben.

Feier, 21. März. Der Klosterschießverein Fevert, der zurzeit bereits über 300 Mitglieder zählt, hielt eine gut besuchte Versammlung im Hotel zum schwarzen Aden ab. Es wurde u. a. beschlossen, den Revanchekampf gegen den Kreisverband Wittmund nicht sofort, sondern im nächsten Winter auszuschießen. Einer Anregung des Kreisvereins zufolge soll für die Zukunft der Jugendpflege ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Vom neugegründeten Klosterschießverein Schortens ist die Stadt Fevert zu einem Wettkampf herausgefordert. Der hiesige Verein wählte eine Kommission, die sich mit der Sache näher zu beschäftigen hat.

Feier, 21. März. Ein größeres Konzert wird der hiesige Singverein Freitag, den 21. März, veranstalten, das uns Mendelssohns berühmtes Oratorium, den Elias, bringen wird. Für die Sopranpartie, den Elias selbst, ist Richard Schmidt aus Hannover gewonnen; die Tenorpartie singt Dr. Karl Ludwig Lauchstein aus München, der die Jugendganz aufgegeben hat, um sich der Sangeskunst zu widmen. Die Sopranpartie hat eine junge Künstlerin aus Hannover, M. Edda Günther, und die Altpartie ein Mitglied des Singvereins, Hrl. Hedwig Hohnholz, übernommen.

Mit Ravon-Seife gewaschen

Das ist eben der ungeheure Vorzug der Ravon-Seife, daß alles, was im Hause überhaupt zu waschen ist, mit dieser Seife ohne jedes Waschmittel gewaschen werden kann. Die einfachen Wäschestücke, wie Hemden, Taschentücher, Bett- und



Tischwäsche, Schürzen usw. selbstverständlich, aber was erstaunlich ist, das ist, daß man auch alle empfindlicheren Sachen, wie Wollachen, feinere Spitzen und Gewebe, Gardinen usw. mit der Ravon-Seife waschen kann, ohne daß das sonst immer so ärgerliche Farberverlieren, Einlaufen, Verfälschen oder Verbleichen eintritt. Es ist einfach eine Pracht.

Es ist jeder Hausfrau aufs dringendste anzupfehlen, unbedingt einmal einen Versuch zu machen, und sie soll zu diesem Waschversuch empfindlichere oder besonders verschmutzte Sachen nehmen.

Man wird die Wäsche nicht wiedererkennen, so schön ist sie geworden.

Ein Stück Ravon-Seife (Preis 20 Pfennig) genügt zu diesem Versuch vollständig. Mit einem Stück Ravon-Seife kann man einen ganzen Haufen Wäsche und andere Sachen waschen. (Achtung! Die Ravon-Seife gibt sofort Schaum. Starkes Ausbrüden wie bei anderen Seifen ist unnötige Verschwendung. Bei richtiger Behandlung muß man mit halb so viel Seife wie sonst auskommen.) — Wer mit Ravon-Seife einmal gewaschen hat, nimmt keine andere Seife wieder.

Butter

wird in allen Verwendungsarten am besten ersetzt durch die erprobten Marken:

Siegerin

allerfeinste, qualitätsreichste und der Molkereibutter am nächsten kommende Sahnen-Margarine, sowie

Palmato

die beliebteste, unerreicht feinste Pflanzenbutter

•Margarine. Ein vorzügliches Nahrungs- und Genussmittel von großer Bekömmlichkeit. Man verlange ausdrücklich diese allseitig bewährten Marken, die in fast allen einschlägigen Geschäften erhältlich sind.

Alleinige Fabrikanten:

M. L. Weber, 6. m. v. 5., Altona-Bahrenfeld.

Auktion
in Wemendorf.

Wieseheide. Landwirt Johann Kestamp in Wemendorf läßt wegen Aufgabe der Pacht am

Dienstag, 26. März,

nachm. 1 Uhr anfg.

2 allerbeste frischmilchende Kühe,

8 allerbeste frischmilchende schwere Lauenen,

2 Kuhinder, 1 und 1½ Jahre alt,

2 Windbullen, ¾ Jahre alt,

1 Kuhfals, ½ Jahr alt,

15 trüchtige allerbeste schwere Schweine, bester Rasse, nahe am Ferkeln und zum Teil mit Ferkeln,

4 schöne Gesehter,

mehrere Ferkel, alsdann 12 Wochen alt,

40 junge Gesehter, Ital., 1000 Pfund gut gereinigten Mehlener Soothaler,

1 gut erhaltenen Ackerwagen,

1 Dreifachmaschine mit Sichel,

1 Viehtreibe, 1 Dezimalwaage,

1 Drogen Stühle, 1 gut erhaltene Nähmaschine und was sich sonst vorfindet

auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

Beste, amtl. Aukt.

Chmische III. J. verf. ig., bald folg. Sub.

J. Peters.

Dünger-Verkauf.

Der Verkauf von Matrikularien findet statt am Sonnabend, den 23. und Mittwoch, den 27. dieses Monats.

I. Feld-Mr. Witzig, 62.

Zu verkaufen ein Bullenstall.

Witzig, Schwetmann,

Wahmed, Kallender Chauvée,

Reit, Witzig, v. d. Br., 22. rechts.

Witzig, v. d. Br., 22. rechts.

Witzig, v. d. Br., 22. rechts.

Witzig, v. d. Br., 22. rechts.

Witzig, v. d. Br., 22. rechts.

Witzig, v. d. Br., 22. rechts.

Witzig, v. d. Br., 22. rechts.

Witzig, v. d. Br., 22. rechts.

Witzig, v. d. Br., 22. rechts.

Witzig, v. d. Br., 22. rechts.

Witzig, v. d. Br., 22. rechts.

Witzig, v. d. Br., 22. rechts.

Witzig, v. d. Br., 22. rechts.

Witzig, v. d. Br., 22. rechts.

Witzig, v. d. Br., 22. rechts.

Witzig, v. d. Br., 22. rechts.

Witzig, v. d. Br., 22. rechts.

Witzig, v. d. Br., 22. rechts.

Witzig, v. d. Br., 22. rechts.

Witzig, v. d. Br., 22. rechts.

Verkauf
einer herrschaftlichen Besitzung.

Am Auftrage der Eigentümer werden wir das hier

Gartenstraße Nr. 22

gelegene Hausgrundstück, bestehend aus dem sehr neuen, mit allen modernen Einrichtungen versehenen und zu zwei Wohnungen eingerichteten Hause nebst Garten, zum Eintritt auf den 1. Mai bezw. 1. November d. J. gegen Meistgebot verkaufen.

Dritter und letzter Termin hierzu steht am auf

Sonnabend, den 23. März d. J.,

nachmittags 4½ Uhr,

im Theater-Restaurant hierseits und wird alsdann der Zuschlag voranschlägig erteilt werden.

Kähler & Behne.

Verkauf

eines

Geschäftshauses

Das hier, Langestraße Nr. 46, an besser Lage gelegene

Geschäftshaus

mit Hintergebäude werden wir im Auftrage des Eigentümers mit Eintritt auf den 1. Mai bezw. 1. Oktober d. J. öffentlich versteigern und setzen hierzu dritten und letzten Termin am auf

Sonnabend, den 23. März d. J.,

nachmittags 5 Uhr,

im Hotel zum Erbschützen, wozu wir Interessenten einladen.

Das geb. Geschäftshaus befindet sich im besten baulichen Zustande, enthält 2 Etagen, 2 ger. Wohnungen sowie 2 kleine Keller- und Bodenräume, die beiden Etagen lassen sich mit geringen Kosten aufwände zu einem großen Laden herrichten.

Kähler & Behne.

Niedrige Rosen

a 30 St., Gindeckelruder 10 Stück 80 St., Dener Chauvée 60

Stück (Stück 20 St.) von ge-

bräuter der Italiener und von weißen Spannbüsten. G. Thoms,

Odenburg, Seidengasse 71.

Ein Gesehter und gr. Ferkel

billig abzugeben. Langestraße 39.

Damenrad,

fast neu, preiswert zu verkaufen.

Wittenstraße 9.

Zu kauf, gel. eine 1000. Bett-

stelle. Offerten unter N. 337 an

die Filiale, Langestraße 20.

Haus-Verkauf

Das zum Nachlaß der verstorbenen Frau Direkt. Straderjan gehörige, hier

Wilhelmstraße 29

gelegene Hausgrundstück werden wir mit Eintritt zum 1. April d. J. in dem auf

Sonnabend, den 23. März d. J.,

nachmittags 4 Uhr,

im Restaurant „Bavaria“, Theaterwall Nr. 40, anstehenden Termin öffentlich versteigern.

Die bez. Besitzung besteht aus dem geräumigen, äußerst solide gebauenen und zu zwei Wohnungen eingerichteten Hause nebst herrlichem 9 Rr 22 Quadratmeter großen Obst- und Gemüsegarten.

Wegen Beschäftigung des Hauses wollen Interessenten sich an uns wenden.

Weitere Aufträge finden nicht statt.

Kähler & Behne.

Hotel

„Fürst Bismarck“

soll mit Eintritt zum 1. Mai d. J. öffentlich meistbietend verkauft werden. Verkaufstermin findet statt am

Sonnabend, den 23. März d. J.,

vormittags präzis 11 Uhr,

im Sitzungszimmer des Amtsgerichtes in Elster.

Die Verkaufsbedingungen sind günstig gestellt, insbesondere kommt es auch nur auf eine geringe Anzahlung an.

Das Hotel besteht seit sehr langen Jahren. Es ist nur durch einen Verkaufstermin beabsichtigt, und soll der Zuschlag möglichst sofort erteilt werden. Auskunft wird gerne erteilt.

Chr. Schröder, Aukt.

Große leere Kisten

zu verkaufen.

Theodor Meyer.

1 Kinderwagen zu verkaufen.

Margaretenstraße 13.

Gesucht zum 1. Novbr. ein

Haus

zu kaufen im Preise bis zu 16.000 M. (Baarenort). Offerten unter N. 148 an die Expedition dieses Blattes.

Genghage. Zu verkaufen gutes

Roggenstroh.

Heinr. Vaischmann.

Stehende 6. Hofste. Zu ver-

ein schönes Bullenstall, 1½ Rr.,

mit einer besten Herdbuch-

tub. Carl Reimers.

Vieh- u. Verkauf

in Schmede bei Kirchhatten.

Der Pächter H. Treese in Schmede läßt am

Dienstag, den 26. März d. J.,

nachm. 2 Uhr anfg.

1 4jährige Fuchskute, hanna-

verscher Abstammung, auch

als Kutsch- und Reitpferd

geeignet,

1 12jährige belegte Stute,

1 Arbeitspferd,

6 dann abgelassene beste Milch-

kühe, darunter mehrere Herdbuchtiere,

2 Rindkälber (vorgemerkt),

2 2jährige Ochsen, 1 beides

2 2jährige Ochsen, 1 beides

1 1½jährige Rinder und 7 Kälber;

ferner:

1 leichtes Ackerwagen, 1 Staub-

mühle, mehrere 1000 Pfund

Roggenstroh

öffentlich meistbietend mit Zah-

lungsfrist verkaufen, wozu ein-

ladet

H. Kippen, amtl. Auktionator,

Kirchhatten.

Ausverkauf

in Kirchhatten.

Der Pächter W. Huntemann

in Kirchhatten läßt wegen Auf-

gabe des Haushaltes am

Sonnabend, den 30. März d. J.,

mittags 12 Uhr anfg.:

1 Fuchsgespann (2stauer),

1 fröhliches Arbeitspferd,

1 schwarzes do.,

2 nahe am Kalben stehende

Kühe,

1 do., belegt,

1 abgelassene Kuh, beides

3 Rinder,

3 3jährige Rinder, 1 beides

1 1½jähr. Ochsen, 1 beides

2 Kälber,

3 überjährige Zauen (als-

dann nahe am Ferkeln),

1 Fuchswagen,

100 Kisten,

1 waschen Hauswand,

2 Dreifachmaschinen mit Sichel,

1 Nähmaschine, 1 Porzellan-

maschine (Opfenheimer), 1 Kuch-

maschine, 1 Staubmühle, 2

Ackerwagen, 3 Schwinnräder,

1 Gehlflügel, 1 Gasse, 3 Ba-

genaufzüge, 1 Wagenschub,

1 neuen Schweinefalten, 2 hei-

nerne Schweinefalten, 1 Herd-

geheide, 3 Milchtransportkan-

nen, 1 Badstube, 2 Kleider-

schränke, 1 Leinwandst., 1

Rüchenschrank, 1 Kuchst.,

1 Kuchst., 2 Kommoden, 4 Tische,

2 Spiegel, mehrere Stühle, 1

Nähmaschine, 2 Betten, 1

Wassermaschine, 2 Wandker-

zen, 2 Kasse illustrierte

Zeitschriften, 1 Schüsselwand,

Spinnrad und Sichel, sonstige

Immobilienverkauf.

Odenburg. Der Händler J. de Vries hierseits beabsich-

tigt, wegen halber sein hier-

seits, Seidengasse 29, belege-

nes, zu drei Wohnungen ein-

richtetes

Wohnhaus

mit drei separaten Sälen u.

9 Rr 34 Quadratmeter Hof-

raum und Garten

mit Eintritt zum 1. Nov. d. J.

öffentlich meistbietend verkaufen

zu lassen und ist erster Ver-

kaufstermin auf

Dienstag, den 26. März d. J.,

nachm. 6 Uhr,

im Neuhofen Hofhaus hier-

seits angelegt.

Das Wohnhaus befindet sich

in gutem baulichen Zustande, ist

mit Einfahrt versehen und eig-

net sich vermöge seine günstigen

Lage in unmittelbarer Nähe der

Seidengasse und der Spinnerei

auch zu einem Geschäftshaus.

Kaufinteressenten laden hier-

mit ein

H. Vichhoff & Grimm.

Hammelwarder Moor - Sandfeld.

Landmann Joh. Hage daseibst

läßt wegen Aufgabe der Land-

wirtschaft

Dienstag, d. 26. März d. J.

(nicht am 23. April),

nachmittags 3 Uhr,

meistbietend mit Zahlungsfrist

verkaufen:

4 tragende, belegte und

frischmilchende Kühe,

1 Rindkuhe,

1 Kuhkalb,

2 Bullkälber,

3 belegte Schweine,

2 belegte Schafe,

20 Hühner,

10 Enten,

1 Haushund,

die 8 jährige Stute

Quarta 13849.

H. Kuckert, M. „Lunabe

II“, belegt vom „Genuis“

beste Zuchtschur, fromm im

Gesicht,

3 Ackerwagen, 1 Reberwagen,

1 Nähmaschine, 1 Kuchstall,

1 Feuerherd, 1 Kuchstall,

1 Staubmühle, 1 Ackerwagen,

1 Stellflügel, 1 Gasse, 1 Grop-

farre, 1 Porzellan, 1 Heutruhe,

1 Handpumpe, mehrere große

Futterstufen, 1 Schweinefalten,

1 Kuchstall, 1 Dezimalwaage

mit Gewicht, 2 Paar Trü-

den, ca. 40 Eisenbahnstücken,

2 Vierbeinige, 1 Reber,

Tau, Ketten, Säge, Feden,

Gimer

